

HOLZMAGAZIN

OKTOBER 2025

FACHMAGAZIN FÜR DEN MODERNEN HOLZBAU

NR. 5

FORM MIT FUNKTION

**Drei Bauprojekte, ein Baustoff: Wie Holz
in Industrie, Handwerk und Produktion
neue Maßstäbe für Funktion, Gestaltung
und Nachhaltigkeit setzt.**

ab Seite 8

TRUMER PRIVATBRAUEREI
SEIT 1601

Zeitlos schön

Seit einigen Jahren wird die Schönheit natürlich vergrauter Holzoberflächen von Designern und Architekten wiederentdeckt und bewusst als Stilmittel eingesetzt.

Vorreiter in diesem Bereich können nun auf Objekte blicken, die nach einigen Jahren im Bestand den gewünschten natürlichen Effekt erzielt haben. Werden bei der Planung alle relevanten Faktoren wie Umgebung, Holzoberfläche und Farbton, Konstruktion und klimatische Bedingungen berücksichtigt, trifft das Ergebnis die Erwartung. Mit **DANSKE Aqua Holzöl** in den Farbfamilien Greywood und Silverstyle (Produzent: SynthesaGruppe, Perg) lassen sich unterschiedlichste Oberflächen erzeugen.

synthesa.at

Das Agrarbildungszentrum Hagenberg im Jahr 2025 – die ehemals vorvergraute Fassade hat eine natürliche Patina entwickelt.



Das Agrarbildungszentrum Hagenberg kurz nach der Fertigstellung im Jahr 2018 – mit einer vorvergrauten Holzoberfläche.



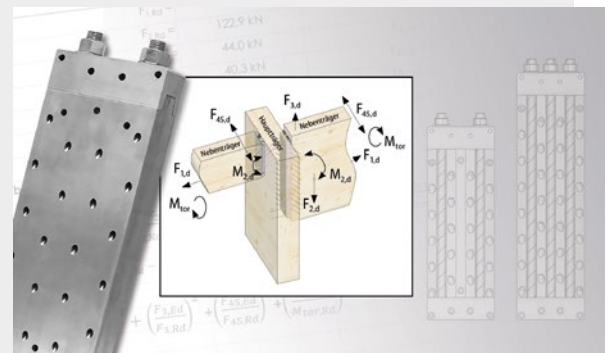
Kostenloses MEGANT® Bemessungstool

Umfassender Planungs- und Berechnungsservice von Knapp

Speziell für Planer (Statiker) bietet Knapp einen umfassenden Planungs- und Berechnungsservice für den MEGANT® Verbinder an. Das in den vier Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch angebotene neue MEGANT® Bemessungstool verbindet außergewöhnliche Leistungsfähigkeit mit herausragenden Funktionen. Im Fokus des Tools steht die komfortable und präzise Bemessung von Hauptträger-Nebenträger- und Stützen-Nebenträger-Anschlüssen.

MEGANT® Bemessungstool in Kürze:

- Vielfältige Materialoptionen: Mit dem Tool können alle Sortierklassen von Nadelvollholz, Laubvollholz, Brettschichtholz und Furnierschichtholz (z.B. BauBuche, KERTO) berechnet werden.
- Einspannmoment: Das Einspannmoment aus der Drehfedersteifigkeit kann direkt mit dem Tool bemessen werden.
- Verstärkungen: Auch Verstärkungen wie Zugbänder und kreuzweise Horizontalschrauben mit Druckverstärkungen des MEGANT® Verbinders können bemessen werden.
- Übersichtliche Benutzeroberfläche: Eine übersichtliche Eingabe- und Ausgabemaske maximiert die Benutzerfreundlichkeit.
- Prüffähige Statik: Die Ausgabe umfasst eine prüffähige Statik mit detaillierten Formelerläuterungen.



knapp-verbinder.com

Traditionelle Brenntechnik als nachhaltige Alternative zum chemischen Holzschutz. Seite 42



INHALT

ARCHITEKTUR

08 ZWISCHEN HOPFEN UND MALZ
Die Brauerei wurde mit Lagerhalle und Verladestraße in Holzbauweise erweitert

14 HOLZBAU FÜR GENERATIONEN
Neubau einer Tischlerei mit Fokus auf regionale Materialien und moderne Arbeitswelten

20 HALLE AUF ZEIT
Temporäre Holzhalle für industrielle Nutzung

BRANCHE

30 EINE FRAGE DER HAFTUNG
Rutschhemmung, Holzschutz und Beschichtungssysteme für den Außenbereich

32 BIM IST MEHR ALS EIN PLANUNGSTOOL
Anne Nyffeler, BIM-Expertin, erklärt im Interview, wie sich die Planung im Holzbau durch BIM verbessert

INNENRAUM

36 BILDUNG MIT KERNKOMPETENZ
Ausbildungsmöglichkeiten und Qualifikationen für Berufe im Holzbau

TECHNIK

42 DIE FASSADENZUKUNFT IST SCHWARZ
Traditionelle Verkohlungstechniken zur dauerhaften und chemiefreien Holzfassadenbehandlung

IMPRESSUM Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: FORA Strategy & Communications GmbH, Schellinggasse 1, 1010 Wien, T +43 1 961 38 88-0, fora-concept.com **Redaktionelle Mitarbeit** Adrian Engel, Cornelia Kühhas, Elena Stormühler, Helena Zottmann, Marlies Forenbacher, Thomas Duschlbauer **Projektleitung** Xenia Mysliuk **Administration** Ariane Stark, T +43 (1) 961 38 88-0, office@fora-concept.com **Korrektorat** Jorghi Poll **Für den Inhalt verantwortlich** Elena Stormühler **Grafik** Luisa Heinrich, Thomas Tuzar **Anzeigenleitung** Sylvia Beinhart, sylvia.beinhart@inode.at, T +43(1) 470 09 91 **Koordination Anzeigen** Sylvia Beinhart **Druck** Johann Sandler GesmbH & Co KG, sandler.at

Coverfoto Markus Rohrbacher

Das „HOLZMAGAZIN“ ist ein unabhängiges Fachmagazin für den modernen Holzbau. Ausgaben: 6 x pro Jahr. Gesamtauflage: 14.200 Stück inkl. ePaper. **Zielgruppen im In- & deutschsprachigen Ausland:** Architekt:innen, Zimmermeister:innen, Gemeinden, Tischlereien, Baumeister:innen, Fertighausindustrie, Bauträger, Universitäten u.v.m. Medienpartner:innen bei ausgewählten Messen und branchenrelevanten Events.

Mediadaten: holzmagazin.com/mediadaten



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at



1



2



3

4



1 STINE MIKKELSEN – SEMBLE Mit „Semble“ präsentiert Stine Mikkelsen eine skulpturale Sitzbank, die das klassische Holzrundstabelement neu interpretiert. Die überdimensionierten Rundstäbe aus massivem Eschenholz dienen nicht nur als tragende Struktur, sondern prägen auch die Ästhetik des Objekts. Durch die Kombination von traditioneller Drechseltechnik und moderner CNC-Bearbeitung entsteht ein Möbelstück, das Handwerk und Technologie vereint. Die helle, sanfte Maserung der Esche verleiht der Bank Leichtigkeit, während die klare Formensprache den funktionalen Anspruch unterstreicht.

mindcraftproject.com/designer/stine-mikkelsen-2024

3 KLIMAKOVER: HOLZMODUL GEGEN URBANE HITZE

Henning Larsen zeigt mit KlimaKover auf Governors Island (NY) ein modulares, solarbetriebenes Kühlsystem für öffentliche Räume. Die Konstruktion aus quadratischen 4-Zoll-Paneelen nutzt „Carbon Smart Wood“ – upgecyceltes Zedernholz – und kommt ohne Stromnetz oder Wasseranschluss aus. Radiant-Paneele mit Mikroverrohrung kühlen direkt am Körper, textiler Schatten verstärkt den Effekt. Das System benötigt 10-mal weniger Energie als herkömmliche Klimaanlage und wurde mit der University of Pennsylvania und AIL Research entwickelt. Ziel: Hitze in Städten nachhaltig und skalierbar begegnen. henninglarsen.com/news/cooling-cities-without-air-conditioning

2 WIE WIR WOHNEN WOLLEN – EIN BAUPLAN FÜR DEN WANDEL Städte, die zu laut, zu teuer, zu heiß und zu dicht sind – Gabriela Beck kennt ihre Schwachstellen. Als Architektin und Journalistin schreibt sie seit Jahren über nachhaltigen Städtebau, unter anderem für die Süddeutsche Zeitung. In „Wie wir wohnen wollen“ entwirft sie einen praxisnahen Bauplan für lebenswertere Städte. Sie zeigt, wie wir unser Wohnumfeld an Klimawandel, soziale Ungleichheit, neue Mobilität und eine alternde Gesellschaft anpassen können – und warum es dafür nicht mehr Wachstum, sondern mehr Gemeinsinn, Gründlichkeit und Gestaltung braucht. Becks Analyse ist engagiert, anschaulich und streitbar – und ruft dazu auf, Stadt endlich wieder als Gemeinschaftsaufgabe zu begreifen.

penguin.de/autoren/gabriela-beck/754697

4 SKULPTURALE ELEGANZ IN HOLZ Der TAMA Chair der französisch-israelischen Designerin Emmanuelle Simon verbindet skulpturale Eleganz mit handwerklicher Präzision. Die Basis des Stuhls wird von gedrechselten Holzkugeln getragen, die ihm seinen Namen verleihen („Tama“ bedeutet „Ball“ auf Japanisch). Die Kombination aus geriffeltem Rahmen aus gebürsteter, gebeizter Eiche und gepolsterter Sitzfläche schafft ein ausgewogenes Spiel zwischen Komfort und Form. Simon arbeitet eng mit spezialisierten Handwerker:innen und lässt sich von Art Déco und Wabi-Sabi inspirieren. Ihr Stil lebt von Materialehrlichkeit, Lichtführung und räumlicher Erfahrung.

emmanuellesimon.com/en/mobilier/tama-en/chair-3

DER HOLZMAGAZIN-FACHBEIRAT



REGINA LETTNER
Geschäftsführerin der
baukult ZT GmbH



CHRISTIAN MURHAMMER
GF Österreichischer
Fertighausverband



BERNHARD EGERT
Vorsitzender Holzbauplattform,
Fachverband der Holzindustrie



KARIN STIELDORF
TU Wien, Abteilung Hochbau
& Entwerfen



PETER SATTLER
proHolz NÖ
Beratung



JURI TROY
juri troy architects Wien



FRANZISKA TREBUT
ÖGUT – Österr. Gesellschaft
für Umwelt und Technik



HEINRICH KÖSTER
Präsident der
TH Rosenheim



ERICH GAFFAL
Möbel- & Holzbau
Cluster-Manager



LORENZ STRIMITZER
AEA – Leitung Nachwachsende
Rohstoffe und Ressourcen



WOLFGANG WINTER
TU Wien, Institut für
Tragwerksplanung
& Ingenieurholzbau



SANDRA SCHUSTER
Architektin, Forschungsdirektorin
Architektur und Holzbau
TU München, Leiterin TUM.wood

SURREAL, PARADOX –
UND GANZ REAL.

„What a time to be alive“ – wenn dieser Satz bei euch positive Emotionen auslöst, freue ich mich echt für euch. Nicht, dass es jemals eine wirklich „bessere“ Zeit in der Menschheitsgeschichte gab: Kriege, Krankheiten, gescheiterte Ideologien – all das begleitet uns seit jeher. Zu glauben, wir seien grundlegend anders als unsere Vorfahren vor 100 Jahren, wäre naiv. Was sich jedoch verändert hat, sind die Technologien – und der Zustand unserer Umwelt.

Wenn ich die Welt von heute mit einem Wort beschreiben müsste, wäre es: Widerspruch.

Während die einen bereits ihren Sommerurlaub 2026 planen, fragt man sich bei den Abendnachrichten: Was, wenn doch der Dritte Weltkrieg ausbricht? Diese zwei Realitäten müssen irgendwie nebeneinander in unseren Köpfen existieren. Und diejenigen, die es schaffen, inmitten dieser surrealen Zeit ihren Werten treu zu bleiben, verdienen höchste Anerkennung.

In dieser Ausgabe widmen wir uns Objekten, die in erster Linie funktional sein müssen. Doch gerade in diesen Beispielen zeigt sich: Funktion kann mit Nachhaltigkeit und Ästhetik Hand in Hand gehen.

Holzbau steht dabei exemplarisch für eine Haltung: Mit der Natur bauen, nicht gegen sie. Ein stiller, aber kraftvoller Protest gegen die Zerstörung, die uns täglich begegnet – und ein Zeichen dafür, dass Gestaltung auch Verantwortung bedeutet.

„What a time to be alive“ – also machen wir das Beste daraus.

Alles Liebe
Xenia Mysliuk



ELENA STARMÜHLER
Herausgeberin



XENIA MYSLIUK
Projektleiterin

Wir freuen uns über Feedback an
office@holzmagazin.com

HANDWERK SICHTBAR GEMACHT





Seit mehr als 100 Jahren ist der Tischlereibetrieb in Schnepfau tätig – 2024 siedelte der Betrieb in das neue Firmengebäude und bietet den Mitarbeitenden seither Arbeitsplätze auf modernstem Niveau.

© Fotos: Simon Oberhofer, Markus Rohrbacher, Eric Sviratchev

ARCHITEKTUR

Drei Holzbauprojekte, drei unterschiedliche Anforderungen – und ein gemeinsamer Nenner: kluge Planung.

Ob temporäre Verpackungshalle, moderner Tischlereibetrieb oder Erweiterung einer Brauerei – die Beispiele zeigen, wie Holz als Baustoff funktionale, gestalterische und nachhaltige Lösungen ermöglicht. Dabei stehen Aspekte wie Vorfertigung, Kreislauffähigkeit und regionale Identität im Fokus.



ZWISCHEN HOPFEN UND MALZ

Seite 08



HOLZBAU FÜR GENERATIONEN

Seite 14



HALLE AUF ZEIT

Seite 20

ZWISCHEN HOPFEN UND MALZ

TRUMER PRIVATBRAUEREI
SEIT 1601

Die Werte Regionalität, Qualität und Authentizität des Familienbetriebs sollten in der Architektur räumlich erlebbar werden, der regional verfügbare Baustoff Holz stand von Anfang an fest.

Auf acht Generationen kann die Trumer Privatbrauerei bereits zurückblicken. Die Werte des familiengeführten Betriebs sollten räumlich umgesetzt werden. Die neuen Erweiterungsbauten von Lagerhalle und Verladestraße bilden mit dem Bestand ein harmonisches Ensemble und greifen dessen Typologie mit einem Holzbau auf.

TEXT: MARLIES FORENBACHER



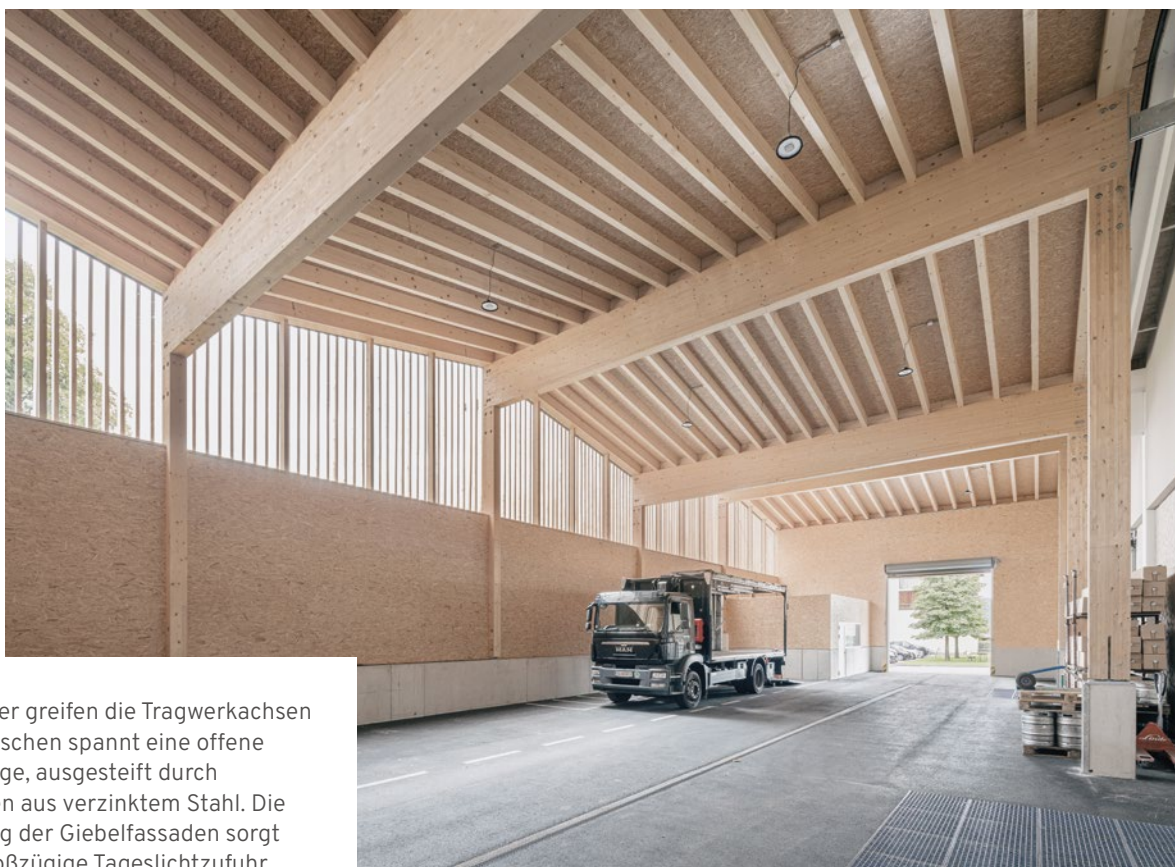
RÄUMLICHE WERTE

In Obertrum am See wird bereits seit 1601 Bier gebraut. Als Familienunternehmen wird die Brauerei seit 1775 geführt, als diese in den Privatbesitz überging. „Die Trumer Privatbrauerei steht für Werte wie Regionalität, Qualität und Authentizität. Das Arbeiten und Verarbeiten von natürlichen Rohstoffen aus der Region ist das tägliche Geschäft des seit acht Generationen familiengeführten Betriebes. Diese Wertehaltung soll nun auch in die Architektur der Brauerei transportiert und so auf räumlicher Ebene erlebbar gemacht werden“, erzählt das Architektenteam dunkelschwarz, das für die Umsetzung von den Bauherren bewusst ausgewählt wurde. Die betrieblichen Vorgaben für die Erweiterungsbauten der Lagerhalle und Verladestraße waren von Seiten der Bauherrschaft bereits erarbeitet, auch der Wunsch nach dem regional verfügbaren, nachhaltigen Baustoff Holz stand fest.

WEITERFÜHRUNG DES BESTANDS

Die Zubauten nehmen Dachform, Typologie und Bauhöhe des Bestands auf und fügen sich harmonisch in das Gesamtbild des Brauereigeländes ein. Der ursprüngliche Stahlbeton wird jedoch durch den Baustoff Holz →

© Fotos: Markus Rohrbacher



BSH-Träger greifen die Tragwerkachsen auf, dazwischen spannt eine offene Sparrenlage, ausgesteift durch Windrispen aus verzinktem Stahl. Die Verglasung der Giebelfassaden sorgt für die großzügige Tageslichtzufuhr.

→ ersetzt, der konstruktiv und sichtbar zum Einsatz kommt. Ein überhöhter Stahlbetonsockel bildet zwar den Anprallschutz für den LKW-Verkehr, darauf ruht der Holzbau, der mittels BSH-Trägern die Tragwerkachsen aufnimmt. Dazwischen spannt eine offene Sparrenlage aus Konstruktionsvollholz, ausgesteift durch Windrispen aus verzinktem Stahl.

„In der Fassadengestaltung findet sich das Material wieder und strukturiert mit unterschiedlich orientierten Holzlattungen die großvolumigen Baukörper.“ Die umlaufende Verglasung im Bereich der Gie-

belfassaden, ebenfalls ein weitergeführtes Element des Bestands, stellt die ausreichende Tageslichtzufuhr sicher und kreiert ein interessantes Spiel aus Licht und Schatten.

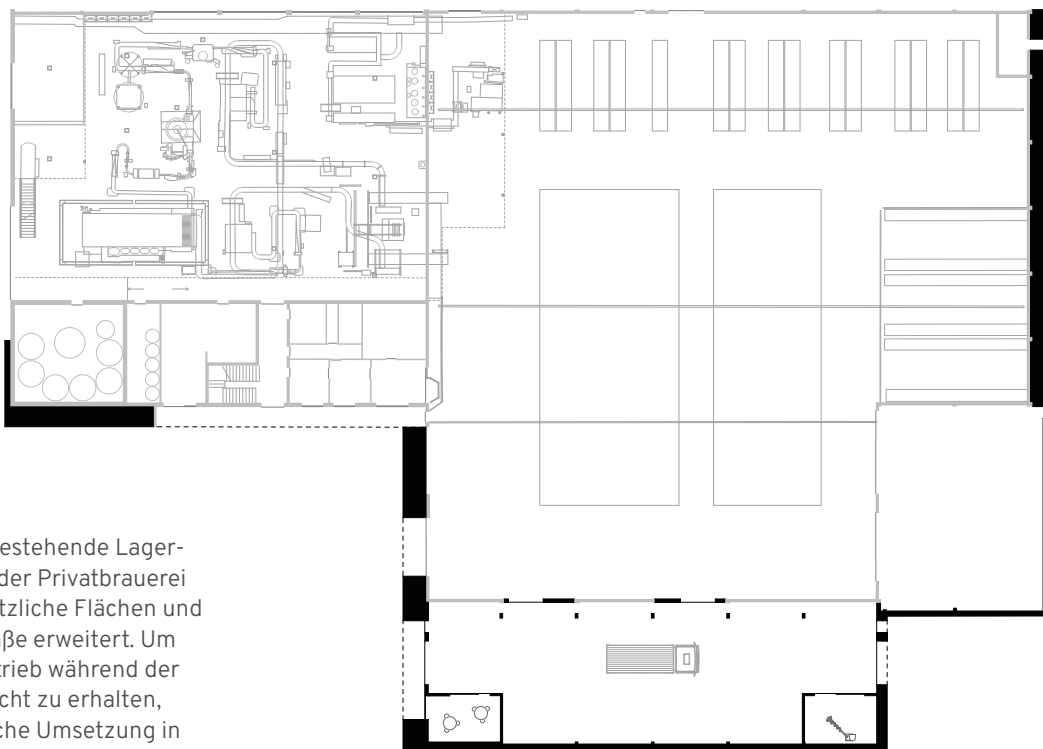
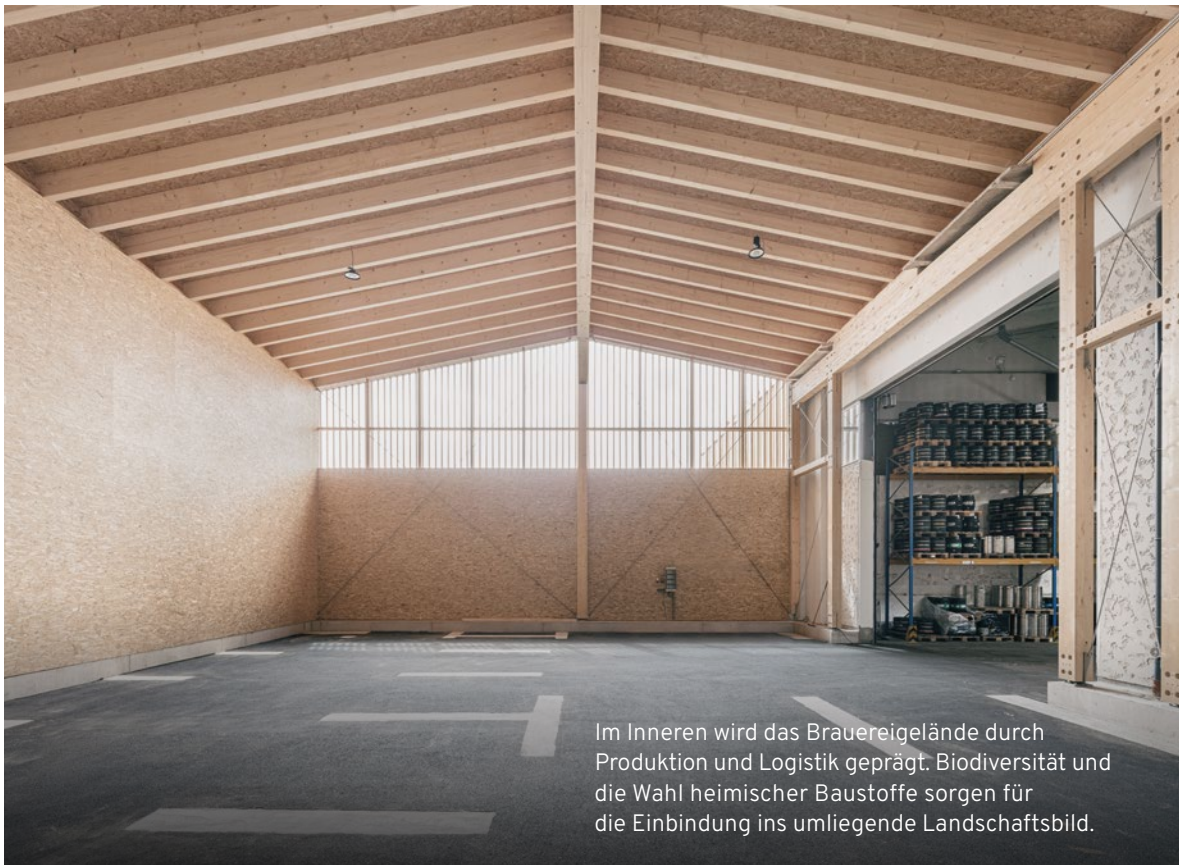
„Auch große Teile der Bestandshalle wurden gestalterisch überarbeitet und in das neue Erscheinungsbild integriert, sodass die bauliche Weiterentwicklung des Brauereigeländes schlüssig und ganzheitlich vollzogen wird“, erklären die Architekten. Die Bestandsfassaden wurden gestalterisch an die Zubauten angepasst und bilden ein einheitliches Ensemble.

IDENTITÄTSTRÄGER

Zusätzliche Flächen und eine Verladestraße erweitern die bestehende Lager- und Abfüllhalle. „Bisher wurde ein Teil der bestehenden Lagerhalle als Verladestraße genutzt, diese Doppelnutzung führte zu kreuzenden Verkehrswegen, erhöhtem Schmutzeintrag und Einschränkungen. Um den Betrieb zu optimieren und die Außenwirkung zur Ortsseite hin ansprechend zu gestalten, wurde die Verladestraße baulich eingefasst.“ Während im Inneren Produktion und Logistik das Brauereigelände prägen, stellt im Umland die heimische Pflanzenwahl und Biodiversität die Einbindung ins Landschaftsbild sicher. Ein Hopfenfeld zwischen Brauerei und Ortsstraße fungiert als Identitätsträger der Brauerei und wird einmal jährlich im Rahmen eines Ortsfestes mit den Einwohner:innen geerntet. →

FACHBEIRAT

Die neuen Zubauten zeigen, wie selbst logistische Bereiche durch typologisch kluge und materialbewusste Architektur zur Identität eines Traditionsbetriebs beitragen können.



Grundriss Die bestehende Lager- und Abfüllhalle der Privatbrauerei wird durch zusätzliche Flächen und eine Verladestraße erweitert. Um den Brauereibetrieb während der Bauphase aufrecht zu erhalten, wurde die bauliche Umsetzung in zwei Etappen getrennt.



Dachform, Typologie und Bauhöhe des Bestands werden im Zubau aufgenommen und fügen sich harmonisch in das Gesamtbild des Brauereigeländes ein.

→ Besonders herausfordernd war die Vorgabe, den Brauereibetrieb während der Bauphase aufrecht zu erhalten. Dafür wurde die bauliche Umsetzung in zwei Etappen getrennt. Auch die Schnittstellen zum Bestand erforderten besonderes planerisches und technisches Augenmerk, was letztendlich zu einer einwandfreien Lösung führte.

Thermisch sind die Erweiterungsbauten sehr einfach ausgeführt, da sie unbeheizt sind. Für die eigene Energieversorgung wurde die bestehende PV-Anlage auf den Dächern der Erweiterungsbauten ergänzt. Durch den sensiblen Umgang der Architekt:innen mit dem Bestand und der Philosophie der Brauerei ist es gelungen diese neu aufzunehmen und räumlich erlebbar zu machen. Die vorgesetzte Hozfassade lässt Bestand und Erweiterung zu einem homogenen Gesamtbild verschmelzen. //

DATEN & FAKTEN

Bauherr:in	Trumer Privatbrauerei GmbH & Co KG
Architektur	dunkelschwarz ZT GmbH
Baumeister:in	Bauunternehmen Doll GmbH
Statik	Heinrich + Hudritsch ZT GmbH
Haustechnik	Anglberger GmbH
Bauphysik	Bauphysik Team
Planungsbeginn	November 2023
Baubeginn	August 2024
Fertigstellung	Juli 2025
Grundstücksfläche	29.366 m ²
Zubauten	1.050 m ²
Energiekennzahl	56,3 kWh/m ² a
Nettogeschossfläche	375 m ²
Bruttogeschossfläche	400 m ²
Haustechnikkonzept	Bestand fortgeführt
Außenwände	Holzriegelwand mit Zellulosedämmung
Außenverkleidung	Massivholzschalung Lärche
Innenverkleidung	OSB
Fenster	P/R-Aufsatzkonstruktion auf Massivholzsteher
Dach	Sparrendach auf Holztragwerk: Sparren, OSB, Dämmung HW bzw. wärmedämmende Unterdeckplatte (Steico)
Photovoltaik	Vorgerichtet für Erweiterung der bestehenden Anlage



» Die Zubauten nehmen die Strukturen der Bestandshalle auf und setzen die Grabendachtypologie logisch fort. Die Fortsetzung erfolgt jedoch im Kontrast zum Bestand nicht mehr in Stahlbetonfertigteilebauweise, sondern mit dem Baustoff Holz.«

DUNKELSCHWARZ ARCHITEKTEN

Anzeige

An advertisement for Graf Holztechnik. It features a man wearing a white hard hat and a green safety harness, standing inside a large, curved wooden structure. The structure has a complex, arched wooden roof and walls. A large, stylized teal letter 'G' is overlaid on the left side of the image. In the top right corner, there is a logo for 'GRAF HOLZTECHNIK' with the tagline 'GEBAUT AUF LEIDENSCHAFT'. The main text in the center reads 'LEIDENSCHAFT LÄSST JEDE IDEE ÜBER SICH HINAUSWACHSEN.' At the bottom, there is a paragraph of text: 'Es ist mehr als unsere Erfahrung, unser Qualitätsbewusstsein, unser Mut und unsere Flexibilität, die uns zu einem Top-Holzbauunternehmen Österreichs macht. Wir geben immer unser Bestes. Garantiert. www.graf-holztechnik.at'

LEIDENSCHAFT LÄSST JEDE IDEE ÜBER SICH HINAUSWACHSEN.

Es ist mehr als unsere Erfahrung, unser Qualitätsbewusstsein, unser Mut und unsere Flexibilität, die uns zu einem Top-Holzbauunternehmen Österreichs macht. Wir geben immer unser Bestes. Garantiert. www.graf-holztechnik.at

HOLZBAU FÜR GENERATIONEN



Holz als Teil der kulturellen Identität:
Dieser Neubau spricht die Sprache
der Region und der Tischlerei.

Die Tischlerei Rüscher im Bregenzerwald ist ein fester Bestandteil im Dorf. Was als Werkraum im Stadl begann, entwickelte sich zu einem Betrieb, der die Ortschaft heute auch optisch prägt: Der moderne Holzbau an der Ortseinfahrt ist nicht zu übersehen.

TEXT: HELENA ZOTTMANN



Idyllisch liegt die kleine Gemeinde Schnepfau im Bregenzerwald: Über den Dächern thront die mächtige Kanisfluh; rund 500 Menschen leben hier umgeben von Weiden und landwirtschaftlich geprägter Architektur. In der Enge eines gewachsenen Straßendorfes entstand im Stadl hinterm Wohnhaus der Familie Rüscher im Jahr 1910 der gleichnamige Tischlereibetrieb. Über hundert Jahre entwickelte sich der Betrieb am ursprünglichen Standort, bis man hier an Grenzen stieß: „Wir haben jahrzehntelang in alle Richtungen ange-

baut, bis es irgendwann nicht mehr ging“, erzählt Christian Rüscher, der die Tischlerei heute in der dritten Generation führt. Die Maschinen wurden zu groß, die Wege auf mehreren Etagen zu weit und die Sozialräume zu klein. Für die Planung eines Neubaus bot sich Simon Moosbrugger bereits 2014 an, der für die Masterarbeit seines Architekturstudiums ein Projekt mit Praxisbezug suchte. Viele Jahre zogen ins Land, bevor die Pläne erneut in die Hände genommen wurden und sich aus der Möglichkeit die Realität formte. →

→ HOLZ ALS SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

Im Bregenzerwald ist Holz Teil der kulturellen Identität. „Eine Blechhütte wäre hier undenkbar. Der Holzbau gehört zu unserem Handwerk und in unsere Landschaft“, sagt Christian Rüscher. Auch seitens der Behörden war ein Gebäude in Holzoptik die einzige Option. Die Tiefgarage und sensible Bereiche wie Lackiererei, Fernwärmanlage und Technikräume wurden aus Stahlbeton errichtet; Fichtenholzstützen und Fachwerkträger aus Bau-buche tragen die Produktionshalle. Eschenböden und Wandverkleidungen aus 3S-Platten schaffen ein helles und angenehmes Arbeitsumfeld. Die Suche nach dem Standort erwies sich als langwieriger als gedacht. „Im Zuge der Masterarbeit konnte ich mich frei im Dorf bewegen“, sagt der Architekt. In der Realität mussten Besitzverhältnisse und behördliche Auflagen bedacht werden, was den Baubeginn um ein Jahr verzögerte. Schließlich fand sich für den neuen Holzbau ein Grundstück an der Ortseinfahrt. „Dass wir dort ein Stück freie Wiese versiegeln mussten, war uns natürlich bewusst. Dazu haben wir uns sehr viele Gedanken gemacht“, erinnert sich Moosbrugger. Um

den Flächenfußabdruck dabei möglichst klein zu halten, verlegte man die Büro- und Sozialräume über die Produktion und die Stellplätze in die Tiefe. So bleiben die Autos der Mitarbeiter:innen im Sommer kühl und im Winter schneefrei, wie Rüscher betont.

EIN HAUS FÜR MENSCHEN

Mit schallabsorbierenden Kassettendecken und Lehm-Kasein-Böden sowie Teppichböden sorgte man für ein angenehmes und natürliches Raumklima in den Büro- und Sozialräumen. Auf 4.500 m² Fläche sind in der Tischlerei Rüscher nun geordnete Produktionsabläufe möglich und Arbeitsplätze entstanden, die modernen Ansprüchen an die Arbeitswelt entsprechen. Die klimatisierten Räume ermöglichen ganzjährig konstante 22–24 °C, es gibt großzügige Pausen- und Ruheräume und helle Ausstellungsbereiche mit großen Fenstern Richtung Berglandschaft. Diese Qualität hat sich schnell herumgesprochen: Während der alte Standort Probleme hatte, Lehrlinge und Fachkräfte zu gewinnen, muss Rüscher heute Bewerbungen ablehnen. →



»Der neue Firmensitz ist eine Visitenkarte geworden.«

SIMON MOOSBRUGGER, ARCHITEKT ZT





Die Innenräume sind vollständig klimatisiert und mit großzügigen Glasflächen transparent gestaltet. Das Herz des Firmensitzes ist die Produktionshalle, welche auch von den Büroräumen aus gut eingesehen werden kann.

DATEN & FAKTEN

Bauherr:in
Architektur
Statik

Bauphysik
Gebäudetechnik
Planungsbeginn
Baubeginn
Fertigstellung
Fläche
Bebaute Fläche
Haustechnikkonzept

Endenergiebedarf

Tischlerei Rüscher GmbH
DI Simon Moosbrugger Architekt ZT
Beton: Eric Leitner ZT, Schröcken;
Holz: i+r Holzbau, Lauterach
Günter Meusburger, Schwarzenberg
Alles nach Plan Ingenieure, Wien
Oktober 2020
Oktober 2021
Dezember 2022
5.292 m²
2.550 m²
Beheizt mittels Hackschnitzelanlage mit 10k L Pufferspeicher und Kühlung mittels Klimaanlage durch eigenen PV-Strom
60.659 (Büro) kWh/(m²a)

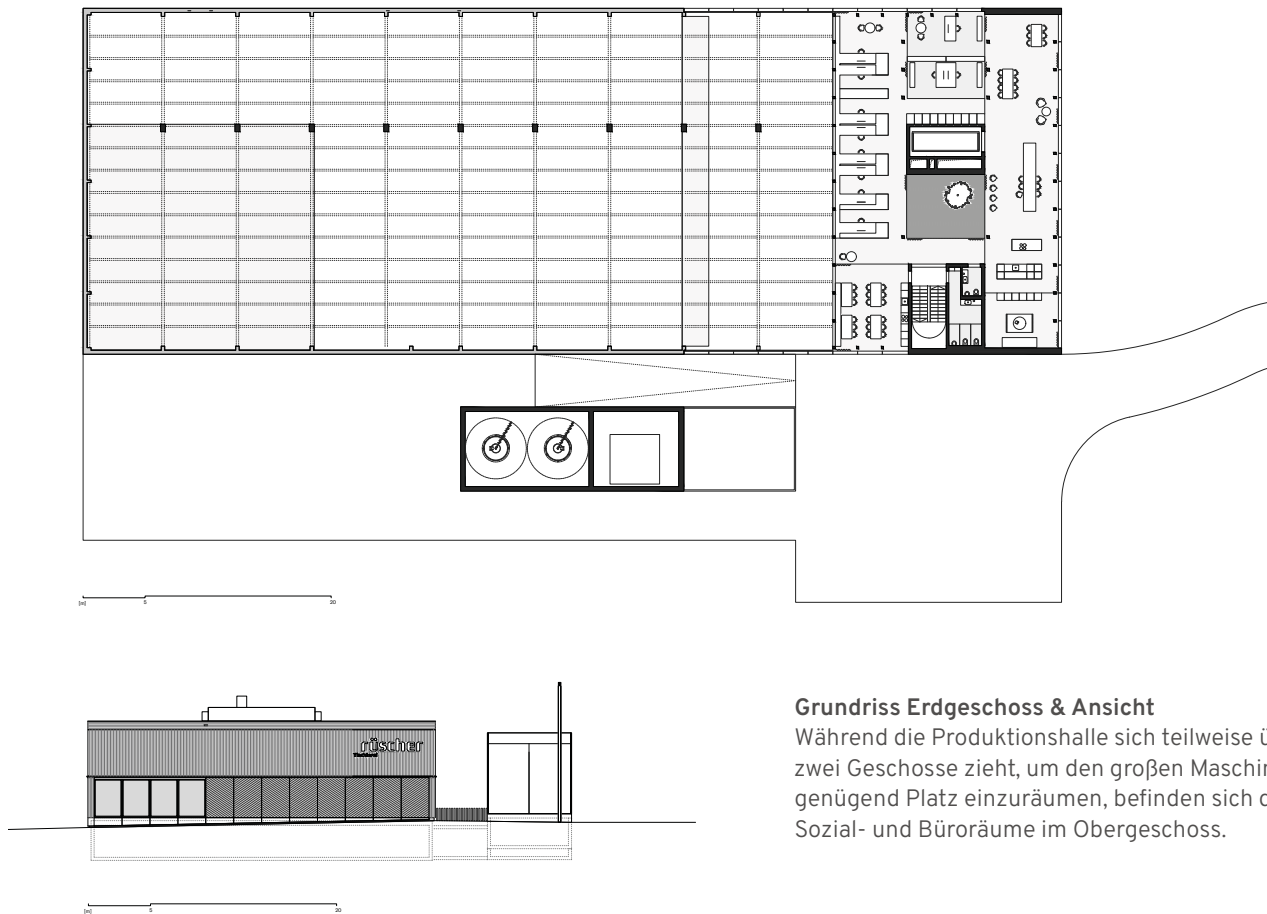
Anzeige



WIR MACHEN HOLZ STARK.

Seit über 75 Jahren sind wir im Holzschutz zu Hause. Deshalb wissen wir genau, was Holz stark macht, und was professionelle Anwender aus Handwerk und Industrie heute brauchen. Wertvolles Wissen, das in jedem unserer Produkte steckt: in unseren Naturölen, Farben, Lasuren, Wachsen und Grundierungen, genauso wie in unseren Industriebeschichtungen und Produkten für den bekämpfenden Holzschutz. Für starkes Holz, das lange schön bleibt.

Kurt Obermeier GmbH
www.kora-holzschutz.de



Grundriss Erdgeschoss & Ansicht

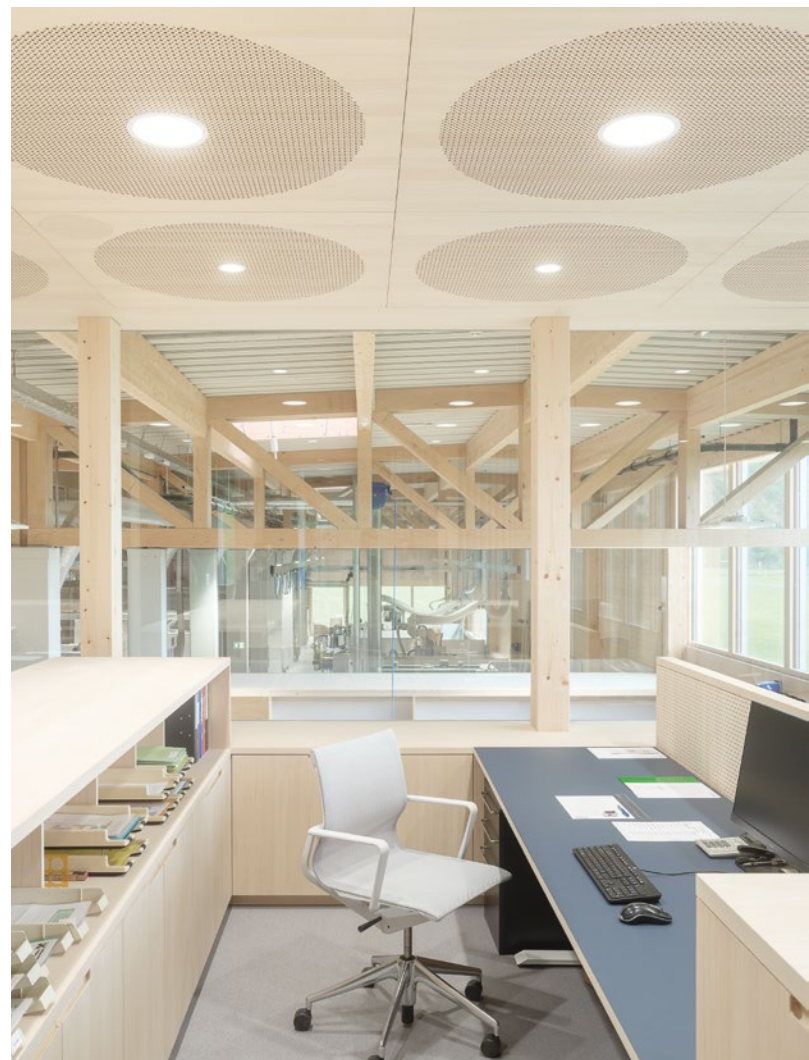
Während die Produktionshalle sich teilweise über zwei Geschosse zieht, um den großen Maschinen genügend Platz einzuräumen, befinden sich die Sozial- und Büroräume im Obergeschoss.



FACHBEIRAT

Der Neubau der Tischlerei Rüscher überrascht mit seiner lichtdurchfluteten Architektur und schafft eine Aufenthaltsqualität, die im handwerklichen Produktionsbau selten zu finden ist.

Das Holz für den Neubau wurde großteils in der Region hergestellt, die Möbel für die Inneneinrichtung fertigte die Tischlerei natürlich selbst an.



Das Erdgeschoss zeigt sich hochwertig in Fischgrätmuster, das Obergeschoss bekam einfache, horizontale Lammellen. Damit hob der Architekt den Wert der Produktionshalle hervor.



→ TRADITION TRIFFT MODERNE

Architekt und Bauherr wollten mit dem neuen Gebäude an die regionale Bautradition anknüpfen: „Mit der Fassade stellten wir einen Vergleich zu den historischen Bauernhäusern her“, erklärt Simon Moosbrugger. Wie bei alten Bauernhäusern gibt es eine klare Differenzierung zwischen Arbeits- und Wohnteil – nur in umgekehrter Logik. „Dass die Produktion nun eingeschossig funktioniert, wollten wir herausheben und den Produktionsteil optisch aufwerten.“ Die Produktionshalle im Erdgeschoss bekam eine fischgrätartige Holzfassade aus sägerauer Fichte, dazu große Fensteröffnungen. Das Obergeschoss mit Büros und Sozialräumen zeigt sich mit vertikalen und horizontalen Holzlatten zurückhaltender. Das Projekt konnte nahezu vollständig mit Handwerksbetrieben aus dem Bregenzerwald umgesetzt werden; beim Innenausbau kam Holz aus der eigenen Produktion und dem eigenen Wald zum Einsatz. „Der neue Firmensitz ist eine Visitenkarte geworden“, sagt Simon Moosbrugger. „Er zeigt, dass man mit Holz eine zeitgemäße, flexible und nachhaltige Arbeitswelt schaffen kann.“ Der Neubau ist heute nicht nur Werkstatt, sondern ein weithin sichtbares Aushängeschild – nicht nur für die Tischlerei Rüschler, sondern auch für den Holzbau. //

STARK IM HOLZBAU!

Seit 60 Jahren ist **WOLF**
Ihr Holzbauspezialist für Hallen
und Gebäude.



HALLE AUF ZEIT



Ein zweigeschossiges Holzgebäude im deutschen Berghausen zeigt, wie industrielle Nutzung und Kreislauffähigkeit zusammenpassen. JOSEP Architekten ZT GmbH plante für Schutznetze24 GmbH ein Bauwerk auf Zeit – ohne Bodenplatte, aber mit viel Tiefe in der Planung.

TEXT: ADRIAN ENGEL

Die zweigeschossige Verpackungshalle aus Holz – errichtet auf Zeit, geplant für den Rückbau.

Manchmal entsteht große Architektur beim Frisör. Etwa im Fall der temporären Verpackungshalle im deutschen Berghausen. Bauherr Thomas Rossmeisl und Architekt Jochen Kreuter hat für ein Vorgängerprojekt der gemeinsame Frisör zusammengebracht. Aus der langjährigen Beziehung ist dann die Verpackungshalle entstanden. Das Ergebnis der ungewöhnlichen Vermittlung: ein kleines Leuchtturmprojekt.

Die zweigeschossige Halle von JOSEP Architekten zeigt, wie mithilfe von Holz ein umzugstaugliches Industriegebäude entstehen kann – ganz ohne Bodenversiegelung. Auf dem keilförmigen Grundstück steht auf Stahlfüßen und Betonblö-

cken die Verpackungshalle aus Holz. Vorgefertigte Containerboxen in Leichtbauweise bilden den Hauptkörper – jeweils mit gleicher Seitenlänge und Höhe. Jede Geschossebene setzt sich aus neun aneinandergeschraubten Modulen im Rastermaß zusammen. „Die Betonblocksteine liegen ‚lose‘ am Boden, es gibt also keine Bodenplatte im klassischen Sinne“, sagt Architekt Jochen Kreuter.

MODULBAU MIT SCHRAUBSYSTEM

Die 2,50 Meter langen Holzmodule hat der Zimmerer vor Ort miteinander verschraubt – mit speziell gefertigten Gewindestangen. Die Größe der Module richtet sich hier nach der Ladefläche von →



Das Gebäude besteht aus neun Modulen pro Geschoss – vormontiert, transportfähig und demontierbar.

Fassadendetail



JOCHEN KREUTER,
JOSEP ARCHITEKTEN

»Selbst die Bodenplatte ist in Wahrheit aus Holz.«

→ LKWs. Die Module wurden in das jeweils vorherige Modul verschraubt. Das Schraubsystem funktioniert ohne zusätzliche Verbindungsmittel.

Für JOSEP Architekten war sofort klar: Holz muss im Projekt die Hauptrolle spielen. Dabei war nicht nur die Nachhaltigkeit ein Argument. Stahl wäre nicht leistbar gewesen, andere massive Materialien kamen nicht in Frage aufgrund fehlender Transportfähigkeit. Das Team setzte auf Konstruktionsvollholz, CLT und Dreischichtplatten – durchgehend in Fichte.

Auch der Boden ist aus Holz aufgebaut: ein Riegelboden mit Holzweichfaserdämmung und Spritzschutzplatte. „Selbst die Bodenplatte ist in Wahrheit aus Holz“, sagt Kreuter. Das Konstruktionsholz stammt überwiegend aus dem Sauerland, die Platten aus dem Hochwald in der Eifel. „Bei der Auswahl der Materialien war uns Ehrlichkeit das Wichtigste.“ →



Im Erdgeschoss sorgt die transluzente Polycarbonatfassade für natürliches Tageslicht.



DATEN & FAKTEN

Bauherr:in	Schutznetze 24 GmbH
Architektur	JOSEP ZT GmbH
Bauphysik & Statik	Bernhard Reiss Baustatik
Gebäudetechnik	Horst Zienert GmbH, Elektro Wetz
Baubeginn	2021 (Planungsbeginn: 2020)
Fertigstellung	2022
Grundstücksfläche	1.082 m ²
Bebaute Fläche	167 m ²
Nettogrundfläche	254 m ²
Statisches Konzept	Holzrahmenbauweise (Container Vorfertigung) + Reversible Betonblocksteine (Fundament)
Materialkonzept	Transportfähige Leichtbauweise, Holz, PC Lichtbauelemente
Wärmeschutz	Holzweichfaser eingblasen

Auch im Inneren prägt der Baustoff Holz die Optik: Die Oberflächen sind naturgemäß weiß lasiert.



Die Halle wurde vollständig vorgefertigt und in weniger als einem Jahr montiert – dank digitaler Planung und modularem Aufbau.

MODULBAU READY!

X-LTL 130

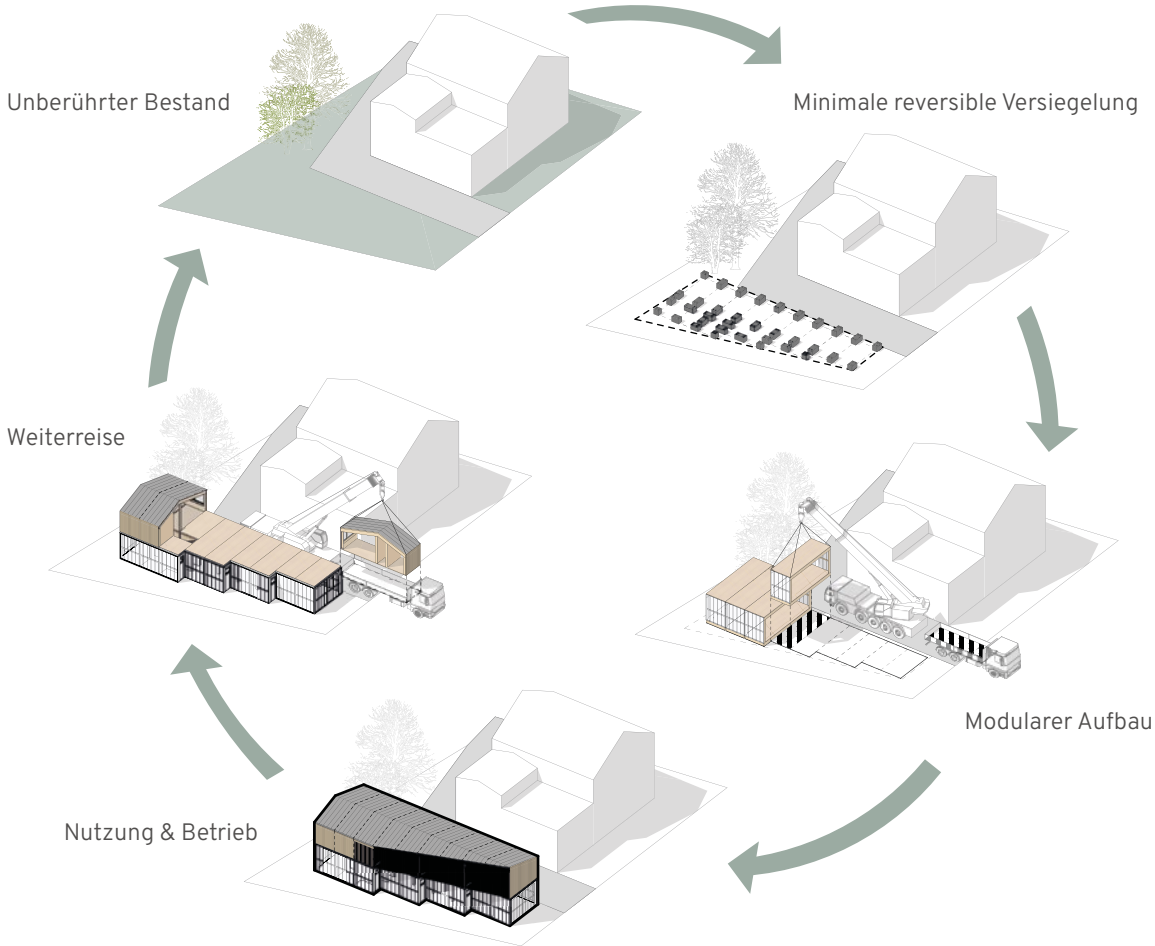
Auwärter
TELE-CARGO-SYSTEMS



auwaerter.com

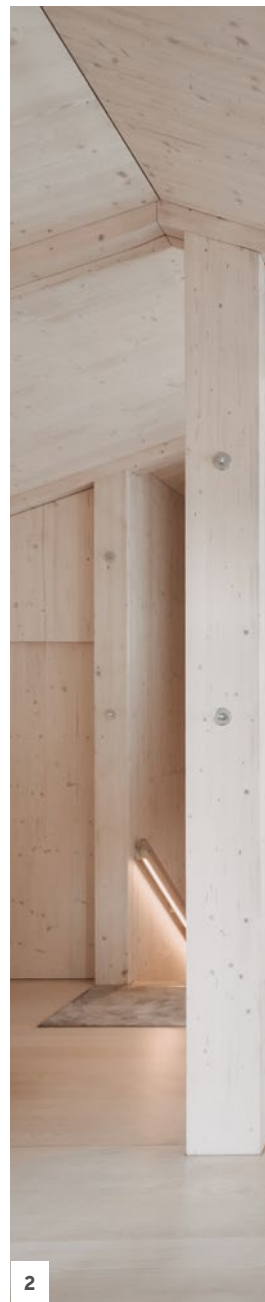
ARCHITEKTUR. VERPACKUNGSHALLE

GEBÄUDEKREISLAUF



→ ALLESKÖNNER HOLZ: ÄSTHETISCH, NACHHALTIG UND ZERLEGBAR

Auch im Inneren ist überall Holz sichtbar. Die Oberflächen sind weiß lasiert, um der Vergilbung entgegenzuwirken. Die Fassade besteht aus unbehandelter Lärche. „Für ein rohes Holz im Außenbereich gibt's für mich eigentlich nur die Lärche, weil sie mit den vielen natürlichen Harzen und Ölen sehr witterungsbeständig ist“, sagt Kreuter. Im Erdgeschoss sorgt eine transluzente Polycarbonatfassade für Tageslicht. Das Konzept hinter dem Material: Im oberen Office- und Empfangsbereich sorgt das Fichten- und Eschenholz für eine gemütliche Atmosphäre, die Verpackungsmaschinerie arbeitet darunter auf dem pflegeleichten Linoleumboden. Damit das Gebäude leicht rückbaubar →



FACHBEIRAT

Das Objekt ist ein vorbildliches Beispiel für kreislauffähige Industriearchitektur. Es überzeugt durch seine modulare Holzbauweise, vollständige Rückbaubarkeit und ästhetische Klarheit.



© Fotos: Sebastian Haumer, Pläne: Josep Architekten

1 + 2 Fichte und Esche und viel Tageslicht:
Der Office-Bereich im Obergeschoss hebt
sich atmosphärisch mit mehr Wärme ab.

Anzeige



SYNTHESA®
GRUPPE



DIE KRÖNUNG DES HOLZES.

Die fein nuancierten Grautöne aus
der Natur sind in der Reihe „Natürlich
Inspiriert“ erhältlich.



Broschüre anfordern unter
inspiriert@synthesa.at



THE POWER OF SURFACE.

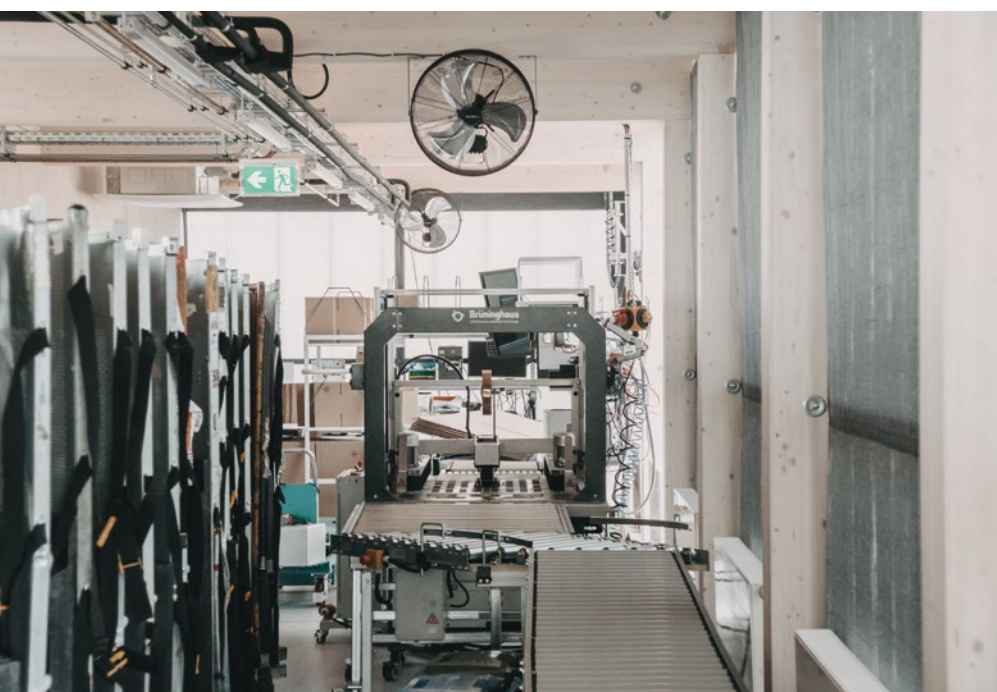
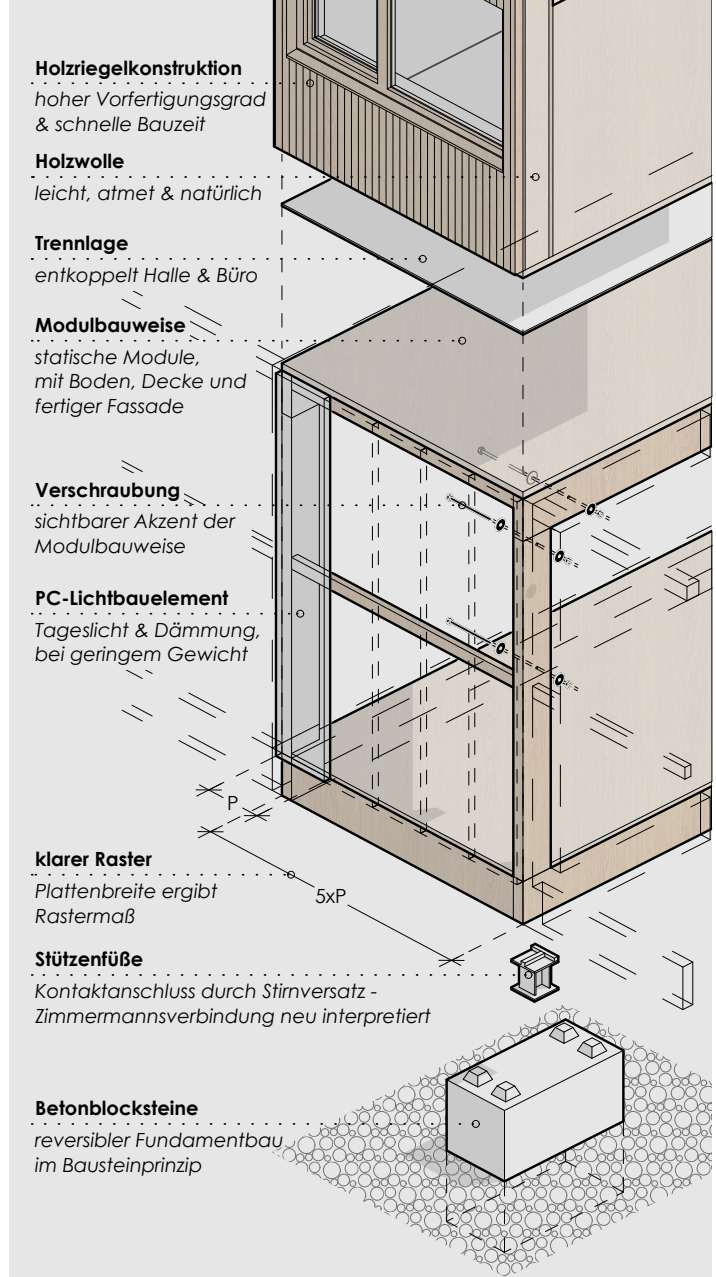
ARCHITEKTUR. VERPACKUNGSHALLE

→ ist, braucht es auch eine geschickte Haustechnik. „Das Heizsystem hat Sollbruchstellen – also Trennpunkte in der Verrohrung, damit man das wieder auseinandernehmen kann.“ Für den Strom sorgt eine Photovoltaikanlage.

Die Halle hat das Bauteam vollständig vorgefertigt und vor Ort in kurzer Zeit montiert. „Eigentlich war das Gebäude fertig, bevor es errichtet wurde“, sagt Kreuter. Insgesamt betrug die Bauzeit weniger als ein Jahr. Auch das hat die digitale Vorplanung ermöglicht. Noch steht die Verpackungshalle am ursprünglichen Standort aus 2022, bald ist aber der große Moment gekommen: Ein Montage-Team wird Modul für Modul auf einen LKW packen und an einen neuen Unternehmensstandort bringen. //

»Eigentlich war das Gebäude fertig, bevor es errichtet wurde.«

JOCHEN KREUTER,
JOSEP ARCHITEKTEN



Im Erdgeschoss der Verpackungshalle arbeiten die Maschinen auf einem pflegeleichten Linoleumboden, der speziell für industrielle Nutzung gewählt wurde und die tägliche Reinigung erleichtert.

Ihr Holz verdient das Beste.

Ökologische Holzschutzlasuren
aus Österreich.

HOLZSCHUTZLASUREN

LÄRCHENÖLE

TERRASSENÖLE

ZUBEHÖR



SPEZIALPRODUKTE



30€ GUTSCHEIN ERHALTEN

als Holzmagazin-Leser



Mai-Tech[®]
High-Solid Holzlasuren

Jetzt als Gewerbekunde registrieren:
www.mai-tech.at

BRANCHE



Florian Radner baute die hölzerne Bibliothek in Eigenregie am landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern. Das verwendete Holz stammt aus der Region.



BIBLIOTHEK AUF RÄDERN

In vielen strukturschwachen Regionen verschwinden zunehmend Kultur- und Begegnungsorte. Um dem entgegenzuwirken, entwickelte Florian Radner im Rahmen seiner Diplomarbeit an der TU Wien die MoBib, die Mobile Bibliothek: Eine rund 14 m² große Holzbox, die mit dem Traktor von Ort zu Ort transportiert wird. Aus regionalem Fichtenholz gebaut, bietet sie einen hellen, gemütlichen Raum, der sich in der warmen Jahreszeit durch große Flügeltüren nach außen öffnet. Hinterstoder und Klaus/Steyrting teilen sich nun diese „Bücherei auf Rädern“. Sie wurde mit dem Sonderpreis „Mobile Ortskernbelebung“ des Holzbaupreises Oberösterreich 2025 ausgezeichnet.

radner.org/mobib



Blumer Lehmann und Frutiger
bündeln ihre Kompetenzen.

STARKE ALLIANZ IM HOLZBAU

Die familiengeführten Schweizer Bauunternehmen Blumer Lehmann und Frutiger gehen eine strategische Partnerschaft ein: Frutiger, mit rund 2.500 Mitarbeitenden einer der führenden Bau- und Immobiliendienstleister des Landes, übernimmt 30 Prozent am Holzbauspezialisten Blumer Lehmann mit über 600 Angestellten. Damit sichert die Familie Lehmann die Zukunft ihres Unternehmens, Frutiger stärkt seine Wurzeln im Holzbau. Gemeinsam wollen die Unternehmen Marktchancen nutzen und Synergien erschließen, insbesondere bei Komplettangeboten für großvolumige Holzbauten oder hybride Konstruktionen. Das gemeinsame Ziel: ein „Powerhouse“ für nachhaltiges Bauen schaffen.

blumer-lehmann.com



Der neue Bundzaun am
Schwarzriegelmoor – ein Projekt von
Bundesforsten, Windpark Pretul, FAST
Pichl und Landjugend Mürrzuslag.

TRADITION TRIFFT NATURSCHUTZ

Das Schwarzriegelmoor auf der Petrul, das östlichste Hochmoor der Alpen auf rund 1.600 Metern Seehöhe, wird durch einen Zaun vor unkontrolliertem Zutritt geschützt. Da der bisherige Stangenzaun stark beschädigt war, wurde er nun auf einer Länge von rund 400 Metern an der Ostseite durch einen traditionellen steirischen Bundzaun ersetzt. Dieser besteht aus dicht verflochtenen Fichtenstangen, kommt völlig ohne Nägel oder Metallteile aus – und zeichnet sich durch besondere Stabilität und Langlebigkeit aus. Auf diese Weise verbindet der neue Zaun den Schutz des sensiblen Naturraums mit traditionellem Handwerkswissen.

bundesforste.at

TERMINE

Branchentag Holz 2025

11.–13.11.2025, Köln

Die Fachmesse ist ein wichtiger Treffpunkt für Holzhandel, Holzindustrie, Dienstleister:innen und Lieferant:innen. Zudem wird der Innovationspreis Holz „Woody Award 2025“ verliehen.
branchentag.de

Architect@Work Germany

12.–13.11.2025, Stuttgart

Die Fachmesse für Architektur findet alle zwei Jahre statt. Präsentiert werden neueste Trends und Entwicklungen aus Architektur, Innenarchitektur, Technik, Bauausstattung und -materialien

architectatwork.com/en/events/a@w-stuttgart



**Mehr Termine im
HOLZMAGAZIN-
Newsletter**
Jetzt anmelden!



SCHON GEWUSST?

Die Mehlbeere (*Sorbus aria*) ist der Baum des Jahres 2025. Sie ist trockenheitsresistent, robust und von ökologischer Bedeutung für Insekten und Vögel.
kuratoriumwald.com

Autsch! Holzbearbeitung im Außenbereich: Rutschgefahr und Langlebigkeit stehen dabei im Fokus.

TEXT: THOMAS DUSCHLBAUER



Für Geschäftsführer **HUBERT BURBÖCK** von Holzreparatur Austria bedarf es stets einer exakten fachmännischen Beurteilung der Anforderungen sowie der Abstimmung von System und auszubessernden Holzelementen.

Holz ist auch ein gefragtes Material im Außenbereich – ob für Terrassen, Stege oder Brücken. Doch Regen, Frost und UV-Strahlung setzen den Oberflächen zu. Besonders kritisch: die Gefahr des Ausrutschens, wenn Holz feucht oder vereist ist. Moderne Beschichtungssysteme und innovative Technologien sollen nicht nur Sicherheit schaffen, sondern auch die Lebensdauer und die Ästhetik des Holzes deutlich verlängern.

BESCHICHT-ARBEIT

„Holz zu beschichten, das ist eine echte Herausforderung – erst recht, wenn es um das Thema Rutschhemmung geht“, so auch Thilo Bräuninger, Geschäftsführer

EINE FRAGE DER HAFTUNG

der GriP Safety Coatings AG in Küsnacht in der Schweiz. Es ist fast unmöglich, ein Material zu applizieren, das überhaupt oder sogar längerfristig hält. Die Experten der GriP Safety Coatings AG haben sich dieser großen Aufgabe gestellt, wobei neue Rohstoffe eingesetzt wurden, um die Haftbeständigkeit zu erhöhen. Bräuninger zeigt sich mit dem Ergebnis, dem GriP New WOOD P5/R12, zufrieden: „Wir haben eine neuartige Antirutschbeschichtung entwickelt und erprobt – und nun für gut befunden. Wir haben die Rezeptur des bisherigen Produkts GSAS weiter optimiert.“

ES GIBT NICHT DIE EINE LÖSUNG

Damit Sicherheit auch messbar wird, gelten klare Standards. Rutschhemmklassen nach DIN 51130 oder DIN EN 16165 prüfen mit Neigungswinkeln oder Pendeltests die Standfestigkeit. Öffentliche Flächen wie Schwimmbäder oder Zugänge zu Gebäuden müssen höhere Klassen erfüllen als private Terrassen. Grundsätzlich gilt diesbezüglich auch: „Der beste Holzschutz ist der konstruktive Holzschutz. Gerade bei tragenden Bauteilen wie etwa Balkonhölzern, Geländern oder Ähnlichem sollte man in jedem Fall eine

Expertise von Fachleuten wie z. B. einem Zimmermeister einholen. Erst nach Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Statik können beispielsweise angemorschte Balken und Träger fachmännisch ausgebessert werden. Oftmals bleibt einem dann nur noch der Austausch“, dämpft Hubert Burböck von der Holzreparatur Austria in Graz übertriebene Erwartungen. Er betont, dass es das eine Holzausbesserungssystem leider nicht gibt.

SMARTE UND ÖKOLOGISCHE ANWENDUNGEN

Dabei gewinnen gegenwärtig auch ökologische Aspekte an Bedeutung. Umweltfreundliche bzw. auch lösungsmittelfreie Rezepturen stehen dabei im Zentrum. Neben Schutz und Nachhaltigkeit zählt die einfache Verarbeitung. Moderne Systeme lassen sich unkompliziert auftragen – sei es durch Handwerksbetriebe, Beschäftigte bei Kommunen oder Endkunden. Die Forschung arbeitet zudem an selbstheilenden Oberflächen und smarten Materialien, die Schäden eigenständig reparieren können. Eine ADLER-Technologie namens „SH-Technology“ verhindert beispielsweise Folgeschäden bei Oberflächenverletzungen wie Hagelschlag. //





Die körnige Zwei-Komponenten-Beschichtung GriP New WOOD ist umweltfreundlich, UV-beständig und lässt sich einfach auftragen.



»Holz zu beschichten,
das ist eine echte
Herausforderung –
erst recht, wenn es um
das Thema Rutsch-
hemmung geht.«

Geschäftsführer **THILO BRÄUNINGER** von der GriP Safety Coatings AG ließ die neue Antirutschbeschichtung GriP New WOOD P5/R12 entwickeln, die für naturbelassene Hölzer im Außenbereich einsatzbereit ist.

Anzeige

VERBINDUNGEN SCHAFFEN, ZUKUNFT BAUEN.

Mit der neuen Römerbrücke über die Traun haben wir ein Zeichen für modernen Holzbau gesetzt: 127 Meter Fachwerk aus 400 Kubikmetern Holz – präzise gefertigt, nachhaltig umgesetzt und traditionell überdacht.

Die Brücke verbindet Regionen und zeigt die Kraft, Langlebigkeit und Ästhetik von Holz. Alle Arbeiten wurden termingerecht und im Kostenrahmen abgeschlossen.

DREIHANS – Kompetenz, die Brücken schlägt.

DREIHANS
DAS BAUEN DER ZUKUNFT



BIM IST MEHR ALS EIN PLANUNGSTOOL

INTERVIEW: ADRIAN ENGEL



ANNE NYFFELER

Die BIM-Expertin Anne Nyffeler beschäftigt sich seit 15 Jahren intensiv mit der digitalen Vorfertigung im Holzbau. Ein Gespräch über Chancen und Herausforderungen.

Frau Nyffeler, Sie beschäftigen sich schon lange mit BIM. Was war der Auslöser?

Anne Nyffeler: Seit 2010 arbeite ich mit der Methode. Ich habe damals in einem Büro viel mit nachhaltigem Bauen gearbeitet und musste feststellen: Hier müssen in frühen Phasen sehr viele Informationen verarbeitet und koordiniert werden – das war mit herkömmlichen Mitteln wirtschaftlich kaum leistbar. Wir suchten nach einer Möglichkeit, diese Komplexität effizient zu steuern – so kam ich zu BIM.

Was unterscheidet BIM von klassischen Planungsansätzen?

BIM ist kein reines Planungstool, sondern ein digitales Informationsmanagement. Wenn die Projektziele klar definiert sind, lassen sich Informationen strukturiert erfassen, priorisieren und für alle Beteiligten transparent machen. Das erleichtert die Verständigung, reduziert Risiken und spart Zeit.

Warum ist BIM im Holzbau besonders relevant?

Weil der Holzbau – insbesondere in der Schweiz – stark auf Vorfertigung setzt. Über 95 Prozent der Holzbauten werden modellbasiert produziert. Tragende, dämmende und bekleidende Schichten sind oft ineinander verschachtelt. Diese Komplexität erfordert eine frühe und präzise Koordination – dafür ist BIM das ideale Werkzeug.

Ist Vorfertigung ohne BIM überhaupt realistisch?

Sie ist möglich, aber riskant. Viele Holzbauunternehmen leisten aktuell umfangreiche, oft unbezahlte Koordinationsarbeit, um Fehler und Nacharbeiten auf der Baustelle zu vermeiden. Wenn diese Abstimmungen im Vorfeld fehlen, drohen höhere Kosten, Zeitverluste und Schäden – vor allem, weil Holz feuchtigkeitsempfindlich ist.

Wie verändert BIM die Zusammenarbeit der Planungsbeteiligten?

Die Planung wird interdisziplinärer. Systembauweise bedeutet, dass Gewerke enger ineinandergreifen. Besonders an den Schnittstellen zwischen Orts- und vorgefertigter Systembauweise muss präzise geplant werden. Wenn man darauf verzichtet und von Millimetergenauigkeit ausgeht, dann aber die Ortsbauweise im Zentimeterbereich Abweichungen aufweist, dann passt nichts zusammen. BIM ermöglicht es, solche Punkte frühzeitig sichtbar zu machen und den Bauablauf entsprechend zu steuern.

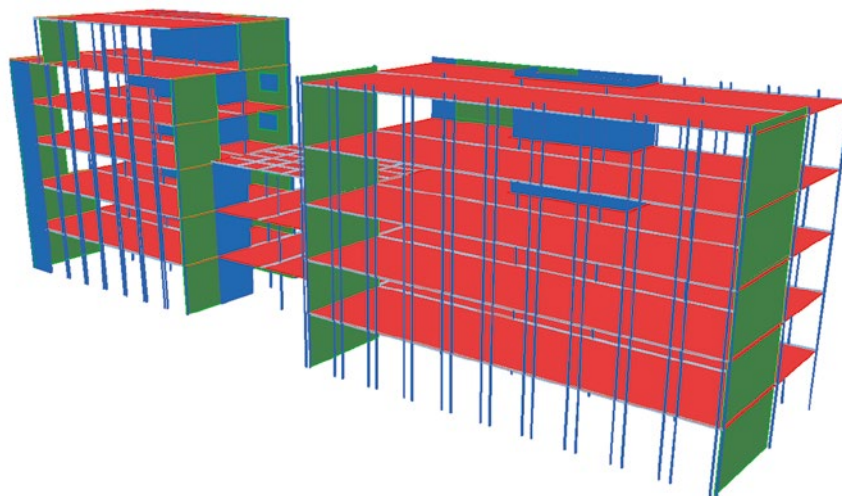
Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für Architekturbüros?

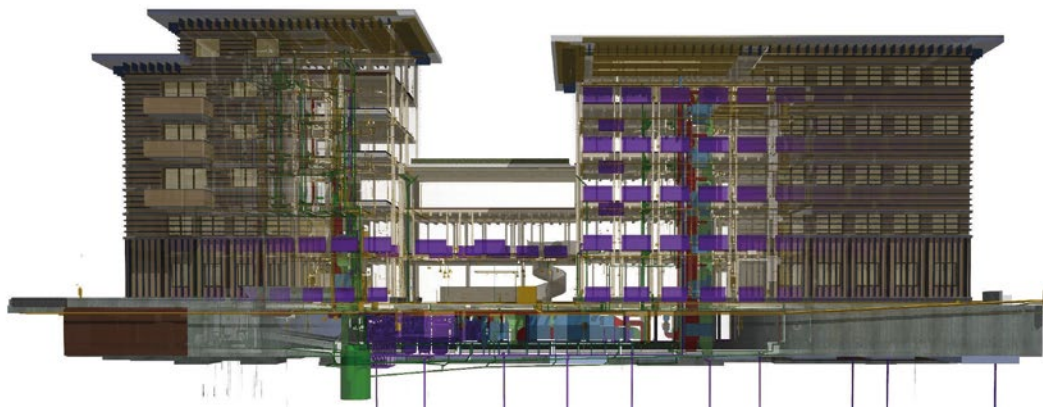
Architekt:innen müssen sich mit Fachplanenden im Holzbau enger abstimmen. Oft ist es effizienter, wenn das Architekturmodell keine vollständige Detaillierung enthält, sondern als korrekt bezeichnetes Hüllkörpermodell übergeben wird. Das reduziert Fehlerquellen – setzt aber eine klare Rollenverteilung voraus.

Systemkonzeption und -koordination

Tragwerksmodell

- Tragende Elemente vertikal
- Aussteifende Elemente vertikal
- Tragende und aussteifende Elemente horizontal





Modellbasierte Darstellung eines Gebäudekomplexes mit sichtbaren Tragwerks- und Technikstrukturen – Beispiel für interdisziplinäre Planung mit BIM.

Ein Blick in die Zukunft: Wird BIM zum Standard?

In der Schweiz etabliert es sich gerade stark – nicht zuletzt wegen der zunehmenden Anforderungen an die Ökobilanzierung. BIM hilft dabei, CO₂-Emissionen auf Basis modellierter Materialdaten zu erfassen. Auch für das zirkuläre Bauen ist es entscheidend, zu wissen, was wo verbaut wurde. Der Holzbau ist hier im Vorteil: Durch die modellbasierte Vorfertigung sind diese Informationen bereits verfügbar – ein echter Pluspunkt für Rückbau und Wiederverwendung. //

BIM ≠ 3D

BIM = ein durchgängiges Datenmodell

Die Software BIM (Building Information Modeling) ermöglicht vernetzte Zusammenarbeit in Bezug auf ein gemeinsames Ziel, basierend auf einem entsprechend durchgängig strukturierten digitalen Datenmodell.

Anzeige



Pfiat di Bürostress. Servus

PLANCRAFT

Erledige deine Büroarbeit in Minuten.
Mit plancraft. Die Software für Tischler.



INNENRAUM



Dolomitisch wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem „America Innovazione“-Preis der Fondazione Italia USA und dem Titel „Best Italian Luxury Start-up“ von Il Sole 24 Ore.



TOPOGRAFISCHES MÖBELDESIGN: DOLOMITISCH AUF DER ROCCOLLECTIBLE 2025

Das Bozner Studio Dolomitisch präsentiert auf der internationalen Designplattform RoCollectible 2025 in Mailand eine neue Kollektion topografischer Möbel, die die Formen weltweiter Gebirgskzüge in hochwertige Designobjekte übersetzen. Die Möbelstücke – darunter Tische, Bänke und Beistelltische – entstehen aus zertifiziertem Massivholz aus lokaler, nachhaltiger Lieferkette und verbinden präzise CNC-Technologie mit traditioneller Handwerkskunst.

Die Grundlage der Entwürfe bilden Satellitenlaserscans, die mithilfe eigens entwickelter Software in detailreiche Reliefs übersetzt werden. Diese werden anschließend in Holzblöcke gefräst und mit weiteren Materialien kombiniert. Das Ergebnis sind maßgeschneiderte Unikate, die Natur und Design in Einklang bringen – jedes Stück ein „domestic landscape“.

dolomitisch.com



NEWS

Die Fassade aus vertikal strukturierter Lärchenschalung greift ländliche Bautraditionen auf und schafft eine warme, natürliche Atmosphäre.

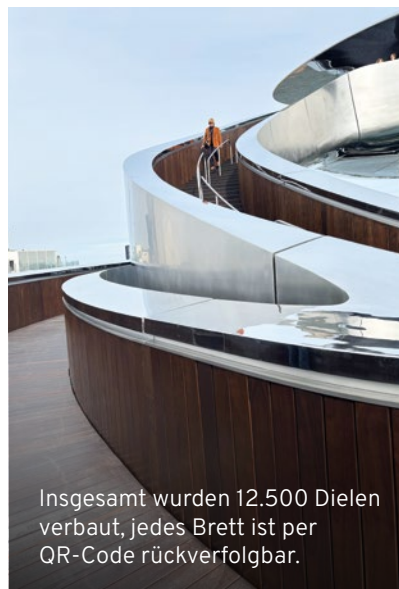
KIRCHENKREISZENTRUM LEHNIN: HOLZBAU STÄRKT HISTORISCHEN BESTAND

Mit dem Umbau und der Erweiterung eines Gemeindehauses in Kloster Lehnin ist ein bemerkenswertes Ensemble aus Alt- und Neubauten entstanden. Der Neubau in Holzrahmenbauweise ergänzt das denkmalgeschützte Bestandsgebäude und setzt auf nachhaltige Materialien und regionale Baukultur.

Die Konstruktion kombiniert Massiv- und Holzbau: Ein Verbindungsbau in Hybridbauweise führt zum neuen Saal, dessen offene Tragstruktur aus Brettschichtholz eine sakrale Raumwirkung erzeugt.

Für Energieeffizienz sorgen eine Wärmepumpe mit Erdsonden und eine Photovoltaikanlage. Die Außenanlagen und die barrierefreie Erschließung unterstreichen den Anspruch eines „Hauses für alle“. Alle beteiligten Planungs- und Ausführungsfirmen stammen aus der Region Berlin-Brandenburg.

krekel-architekten.de



Insgesamt wurden 12.500 Dielen verbaut, jedes Brett ist per QR-Code rückverfolgbar.



SKULPTURALE TREP- PENARCHITEKTUR MIT KEBONY IM FENIX MUSEUM ROTTERDAM

Mit dem FENIX Museum hat Rotterdam ein neues architektonisches Highlight erhalten: Im Zentrum des Entwurfs von MAD Architects steht eine 24 Meter hohe, selbsttragende Doppelhelixtreppe. Während die Außenseite aus poliertem Edelstahl besteht, wurde das gesamte Innenleben – Treppen und Geländer – aus Kebony Clear gefertigt.

Das modifizierte Holz Kebony stammt aus einem biobasierten Verfahren und gilt als nachhaltige Alternative zu Tropenholz. Die Konstruktion verbindet gestalterische Präzision mit ökologischer Verantwortung und zeigt das Potenzial von Kebony auch im konstruktiven Holzbau.

kebony.com

TERMINE

Klimafestival von BauNetz und Heinze

19.–20.11.2025, Berlin

Das Heinze BauNetz Klimafestival lädt in die STATION Berlin ein – zum zentralen Treffpunkt für alle, die nachhaltiges Planen und Bauen voranbringen wollen. Architekt:innen, Kommunen, Start-ups, Forschende und Studierende kommen zusammen, um Wissen zu teilen, neue Lösungen zu diskutieren und direkt in die Praxis umzusetzen.

klimafestival.heinze.de

Innenraumtag 2025

20.11.2025, Wien

„Healthy Buildings“ ist das diesjährige Motto. Die Schwerpunktthemen sind u. a. Frischluft mit wenig Energie, gesunder Innenraum und die Wirkung von Luftionen. Keynote-Speakerin ist die Verhaltensbiologin Dr. Elisabeth Oberzaucher.

ibo.at/meldungen/detail/data/save-the-date-innenraumtag-2025



Aktuelle Ausschreibungen

Jetzt online auf **holzmagazin.com**



INSTA-TIPP

Unsere Tischlerei – Ein historischer Ort wird neu gedacht: Die Tischlerei Melk entwickelt sich zu einem klimaneutralen Quartier für Gemeinschaft, Wohnen, Arbeiten und Kultur – Updates gibt's direkt auf Instagram: **@unsere.tischlerei**



BILDUNG MIT KERNKOMPETENZ

Viele Auszubildende suchen den Weg zum Holz. Als einer der wichtigsten Industriezweige Europas und wertvolles Exportgut Österreichs ist die Holzindustrie wesentlich an der Bauwende beteiligt. Holzbau in der Praxis bedeutet das Zusammentreffen von Planenden, Handwerker:innen und Industrie. Aber welche Skills müssen Akteur:innen des modernen Holzbaus von heute mitbringen und wie wird ihr Weg geebnet?

TEXT: MARLIES FORENBACHER

Der Research-Design-Build Projekt „HolzBAU25“ der TUM.wood-Gruppe und des Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus zeigt das Klimaschutzpotenzial des Holzbaus. Architektur-studierende entwickelten einen flexiblen, wiederverwendbaren Pavillon, der die Wertschöpfungskette „Vom Baum zum Haus“ anschaulich vermittelt.



Die große Chance ist, dass wir uns mit der kommenden Generation aktiv an der Transformation des Bauwesens hin zur Ressourcenschonung beteiligen. Und das geht nur, indem wir gut ausgebildete Absolvent:innen haben, die vielleicht auch die etablierten Arbeitskräfte im Planungssektor vor sich hertreiben“, erzählt Stephan Birk, Professor für Architektur und Holzbau an der Technischen Universität München.

BERUFE MIT HOLZ

Die Holzwirtschaft besteht aus der Industrie, den Handwerksbetrieben und den Planenden. Dementsprechend gibt es verschiedene Wege der Fortbildung. Wer sich fürs Handwerk entscheidet, kann den klassischen Weg der dreijährigen Lehre wählen oder diese auch mit einer

weiterführenden Ausbildung kombinieren. Wen es mehr Richtung Planung zieht, dem stehen neben den klassischen Berufsbildern wie Architekt:in oder Bauingenieur:in auch der/die in den letzten Jahren etablierte, sogenannte Holzbaufachingenieur:in zur Verfügung. Er/sie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Architektur, Fachwerksplanung und ausführenden Firmen mit dem Ziel, eine Wissenslücke zu schließen.

Aufbauend auf Vorkenntnissen im Bausektor kann auch die spezifische und berufsbegleitende Weiterbildung ein sinnvoller Weg sein, um eine gemeinsame Sprache im Holzbau zu entwickeln, die Schnittstellenarbeit erleichtert. „Neben gestalterischen und ästhetischen Aspekten werden technische, ökologische, statische, konstruktive und werkstoffliche →

»Wenn wir die Transformation am Bausektor hinbekommen wollen, dann geht das nur, wenn wir integral planen und umsetzen.«

STEPHAN BIRK, Professor für Architektur und Holzbau an der TU München



LEHRE

Zimmerei: 3-jährig, Fachwissen und handwerkliches Können
Zimmereitechnik: 4-jährig, Zimmerei + planerische, technische und kalkulatorische Kenntnisse
Lehre mit Matura: abgeschlossene Berufsausbildung + Studienberechtigung

STUDIUM

Architektur, Bauingenieur, Holzbaufachingenieur

WEITERBILDUNG

Universitätslehrgang mit Schwerpunkt Holz für Architekt:innen, Tragwerksplaner:innen, Holzbauer:innen

VORTEILE EINES HOLZBAUSTUDIUMS

- Teil einer wachstumsstarken, nachhaltigen Branche werden
- Schlüsselrolle einnehmen in Zeiten der Klimakrise, Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft
- Interdisziplinäre Kompetenzen erlernen durch Zusammenarbeit in der Praxis
- Direkter Transfer ins Berufsleben durch hohen Praxisbezug und Vernetzung
- Neue Berufsbilder für technologieaffine Personen

Einzigartige, private Holzausbildung

Viel Praxis am Holztechnikum Kuchl – HTL, Fachschule und Internat

Das Holztechnikum Kuchl (HTL, Fachschule, Internat) – eine renommierte Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht in der Nähe von Salzburg – bietet eine vielfältige, praxisorientierte und zukunftsichere Ausbildung rund ums Holz. Das Besondere an der Schule ist die einzigartige Verbindung von Holz, Technik, Wirtschaft und Sprachen (Englisch und Italienisch). Rund 400 Jugendliche, darunter 50 Mädchen, besuchen aktuell die HTL und Fachschule des Holztechnikums Kuchl.

TAGE DER OFFENEN TÜR 2025/26

Herzliche Einladung zum persönlichen Erleben! Wer das Holztechnikum Kuchl hautnah erleben möchte, ist herzlich eingeladen, an den „Tagen der offenen Tür“ teilzunehmen – ohne Anmeldung, jeweils von 09:00 – 13:00 Uhr:

- SAMSTAG, 29. NOVEMBER 2025
- SAMSTAG, 24. JÄNNER 2026
- SAMSTAG, 30. MAI 2026



holztechnikum.at

CHANCEN

- Skalierung des Holzbaus durch vermehrt mehrgeschossige Bauten in der Stadt
- Kompetenzen in modernen Fertigungstechniken und digitalen Planungstools sind gefragt
- Die gesamte Wertschöpfungskette ausnützen
- Weiterbildung, Praxisnähe, technologische und ökologische Spezialisierung sind Erfolgsfaktoren
- Mit entsprechenden Fördermitteln gibt es im öffentlichen Bereich oft mutigere Projekte

RISIKEN

- Steigende Kosten können die Wettbewerbsfähigkeit schwächen, wenn nicht effizient geplant und ausgeführt wird
- Aspekte des Klimaschutzes könnten aufgrund von Wirtschaftlichkeit in den Hintergrund geraten
- Bei Wegfall von Förderungen oder Gesetzesänderungen kann die Nachfrage nach Holzbau schwanken
- Fehlen digitale Kompetenzen, Nachhaltigkeit und Lebenszyklusdenken, dann sinkt die Konkurrenzfähigkeit

→ Grundlagen vermittelt. Änderungen in Holzbautechnologien und -werkstoffen werden berücksichtigt, damit Teilnehmende auf dem Stand der Entwicklungen bleiben", erläutert Mariana Hofer den Universitätslehrgang überholz. Die eigenen Interessenschwerpunkte können vertieft und branchenspezifische Netzwerke mit Industrie und Wirtschaft aufgebaut werden.

ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Und wie sieht's mit dem Markt aus? In den letzten Jahren ist der Anteil der Gebäude, die in Holzbauweise errichtet wurden, gestiegen. Damit wächst auch die Nachfrage nach Fachkräften, die solche Projekte planen, ausführen oder technologisch unterstützen können. Obwohl sich dies aufgrund der Rückläufigkeit des Wohnungsbaus teilweise relativiert hat, meint Stephan Birk: „Wir können feststellen, dass es immer mehr gut ausgebildete Absolvent:innen im Bereich des Holzbaus in der Architektur gibt, bei den Bauingenieur:innen dagegen gibt es noch immer Bedarf.“ Je nach Region und Spezialisierung kann die Konkurrenz stärker oder die Nachfrage schwächer sein. Dennoch gilt: „Für Absolvent:innen mit fundierter, spezialisierter Ausbildung (Holzbaukonstruktion, nachhaltige Holzbautechniken, digitale Fertigung, Kreislaufwirtschaft) bietet sich derzeit ein sehr gutes Marktpotenzial in Österreich“, so Mariana Hofer. //



»Es reicht heute oft nicht mehr, nur traditionelles Handwerk zu beherrschen; digitale Kompetenzen, Nachhaltigkeit, Lebenszyklusdenken etc. werden immer wichtiger. Wer diese nicht mitbringt, läuft Gefahr, weniger konkurrenzfähig zu sein.«

MARIANA HOFER, Studiengangskoordinatorin, überholz Universitätslehrgang für Holzbaukultur





In Studiengängen wie überholz lernen Architekt:innen, Ingenieur:innen und Handwerker:innen gemeinsam – das fördert echte Zusammenarbeit in der Praxis.

LeopoldQuartier Living

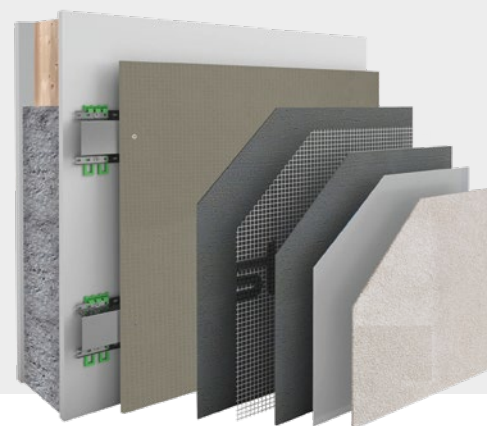
Österreichs größter Wohnbau in Holz-Hybrid-Bauweise mit der Fassadenkompetenz von Sto!

Mit dem LeopoldQuartier entsteht im 2. Wiener Bezirk Europas erstes großmaßstäbliches Stadtquartier in Holz-Hybrid-Bauweise. Geplant vom Grazer Büro Gangoly & Kristiner Architekten, gilt es als Leuchtturmprojekt für nachhaltige Stadtentwicklung. Bauherr ist die UBM Development Österreich GmbH, einer der führenden Entwickler von Holzbauprojekten in Europa. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das hinterlüftete Fassadensystem mit fugenloser Putzoberfläche StoVentec R. Eine langlebige, bauphysikalisch leistungsstarke Lösung für den Holzbau.

Zusammenarbeit als Erfolgsfaktor

Ein zentraler Erfolgsfaktor des Projekts ist die enge Kooperation zwischen Architekten und Industrie. Architekt Hans Gangoly betont, dass gerade in den Bereichen Materialentwicklung und Vorfertigung im Holzbau die Partnerschaft mit erfahrenen Industriepartnern entscheidend ist. Mit Sto und der Weissenseer Holz-System-Bau GmbH – dem Spezialisten für den mehrgeschoßigen Holzbau – konnte eine Fassadenlösung entwickelt werden, die einen hohen Vorfertigungsgrad und damit eine besonders präzise und effiziente Montage ermöglicht.

sto.at



TECHNIK



In ihrem Entwurf für das neue Ankunftsterminal des Flughafen Vilnius verbinden Zaha Hadid Architects lokale Handwerkstradition mit Innovation.



EIN DACH WIE EIN KUNSTWERK

Nach Plänen von Zaha Hadid Architects entsteht am Flughafen Vilnius ein neues Ankunftsterminal, das Funktionalität, Nachhaltigkeit und kulturelle Identität vereint. Das plissierte Holzdach nimmt Bezug auf die litauische Tradition der Sodai-Strohgärten, die als UNESCO-Kulturerbe gelten: Diese aufwendig aus Getreidehalmen gefertigten Hängeornamente zeichnen sich durch geometrische Strukturen aus. Rhomboide und dreieckige

Oberlichter im Flughafendach greifen diese Formsprache auf und lassen helle, lichtdurchflutete Räume entstehen. Die modulare Konstruktion sorgt für Flexibilität, hohe Energieeffizienz und Anpassungsfähigkeit an künftige Anforderungen der Luftfahrt. Klare Orientierung, natürliche Lichtführung und ein offenes Raumkonzept gewährleisten Komfort und einfache Orientierung für die Passagiere. zaha-hadid.com

Der energieeffiziente Neubau ist modular konzipiert und kann einfach erweitert oder rückgebaut werden.

HOLZ STATT STAHL

In Ingelheim (Rheinland-Pfalz) wurde ein viergeschossiges Verwaltungsgebäude in modularer Holzbauweise errichtet, das auf rund 5.000 Quadratmetern Platz für etwa 300 Arbeitsplätze bietet. Konzipiert wurde das Gebäude vom Architekturbüro Canzler als Holzskelettkonstruktion. Die Tragstruktur besteht aus Brettschichtholz aus Birke, die Decken sind aus Fichten-Brettschicht gefertigt. Durch gesteckte Verbindungen konnte weitgehend auf Stahlbauteile verzichtet werden, nur das Untergeschoss und die Treppenhaukerne bestehen aus Stahlbeton. Die vorgehängte Fassade aus vorgefertigten Holzrahmen-Einzelementen mit beschichteter, vorvergrauter Weißtanne wurde von Rubner in nur acht Monaten installiert. Insgesamt wurden 3.840 m² Wandelemente, 566 Holz-Aluminium-Fenster und 230 m² Pfosten-Riegel-Fassaden präzise vor Ort montiert.

rubner.com

BRANDSICHER

Forschende am Fraunhofer-Institut für Holzforschung WKI haben gemeinsam mit dem Deutschen Textilforschungszentrum Nord-West (DTNW) eine neuartige, nachhaltige Flammschutzbeschichtung für Holz im Außenbereich entwickelt. Damit wird ein wesentliches Hindernis für den Einsatz von Holz an großflächigen oder hohen Gebäuden überwunden: Bisher fehlte es an geeigneten Brandschutzlösungen, die ohne aufwendige Einzelzulassungen eingesetzt werden können. Die neue intumeszente Beschichtung eröffnet Holzfassaden künftig bessere Chancen im nachhaltigen Bauwesen.

wki.fraunhofer.de

Verschiedene intumeszierende Beschichtungen nach der Beflammung im Laborbrandprüfstand des Fraunhofer WKI.



TERMINE

European Bioenergy Future 5. – 6.11.2025, Brüssel

Die von Bioenergy Europe organisierte Veranstaltung bietet eine einmalige Gelegenheit, mit Interessensgruppen und Entscheidungsträger:innen in Brüssel in Kontakt zu treten, sich mit ihnen auszutauschen und zu vernetzen – und gemeinsam den Übergang zu erneuerbaren Energien in Europa voranzutreiben.
bioenergyeurope.org/ebf2025

RENOWAVE.AT Impact Days

12.–14.11.2025, St. Pölten

Wie können Sanierungen effizienter, leistbarer und klimafreundlicher gestaltet werden? Expert:innen aus Forschung, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutieren aktuelle Herausforderungen und präsentieren praxisnahe und innovative Ansätze.

impact-days.at

3rd International Building Biology Forum

14.–15.11.2025, Izmir

Klimaanpassungsfähige, gesunde und leistbare Gebäude stehen im Fokus dieser Veranstaltung. Die Schwerpunktthemen sind: klimaanpassungsfähige Materialien und Bauweisen, nachhaltige Sanierung und Instandsetzung.

yapibiyoloji.org/en/3-international-building-biology-forum

SCHON GEWUSST?

Der „Passivhaus-Bauteilkatalog: Neubau“ des IBO ist in seiner 5. Auflage erschienen. Neu sind Angaben zur Zirkularität der Bauteile und QR-Codes für direkten Zugriff auf die Konstruktionen in der Online-Datenbank Baubook. **ibo.at/wissensverbreitung/ibo-publikationen**

DIE FASSADENZUKUNFT IST SCHWARZ

Die Yakisugi-Methode verleiht alten Prinzipien neue Relevanz: Anstatt Fassaden chemisch zu behandeln, setzt die traditionelle japanische Handwerkskunst auf kontrolliertes Verkohlen der obersten Holzschicht. Das Ergebnis ist ziemlich nachhaltig, robust und es schützt sogar vor Feuer.

TEXT: ADRIAN ENGEL

Die kontrollierte Verkohlung von Holz als Schutzmaßnahme – was archaisch klingt, ist eine hochwirksame Veredelungstechnik mit Tradition. Die sogenannte Yakisugi-Methode, ursprünglich in Japan entwickelt, erlebt im zeitgenössischen Holzbau eine Renaissance. Architekt:innen und Baufirmen in Europa greifen zunehmend auf das Verfahren zurück, um dauerhafte, wartungsarme und zugleich ästhetisch markante Fassaden zu schaffen.

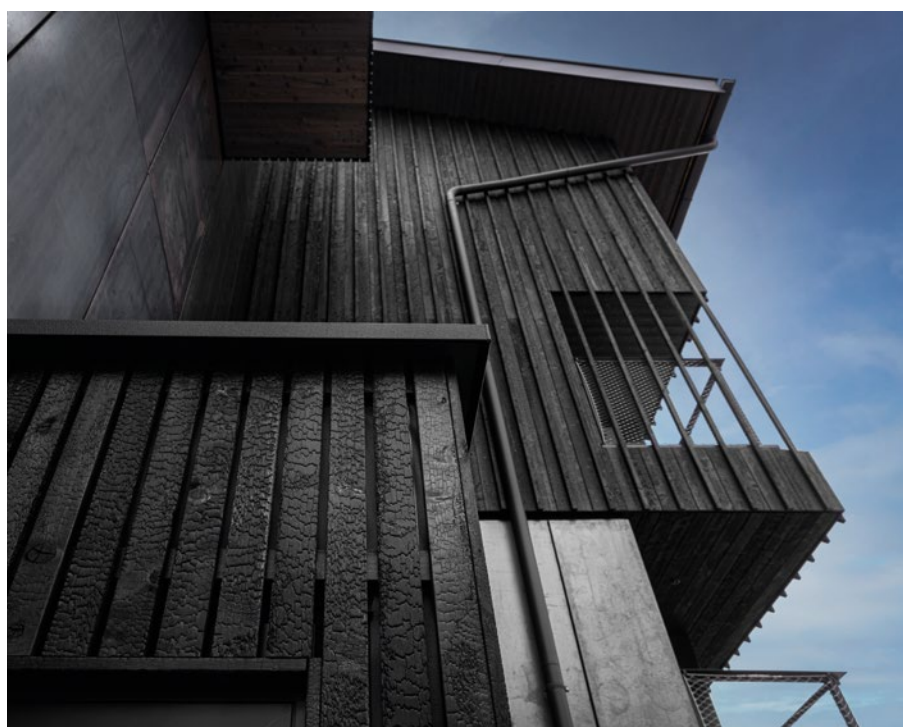
Die Yakisugi-Methode, auch bekannt als Shou Sugi Ban, ist eine jahrhundertealte japanische Technik der Holzveredelung. Dabei wird die Holzoberfläche durch kontrolliertes Abbrennen verkohlt. „Die Yakisugi-Methode stellt ein Verfahren der pyrolytischen Oberflächenmodifikation dar“, erklärt Architekt Fabian Wagner. Das Ergebnis ist eine tiefgehende, kohlenstoffreiche Schutzschicht, die das Holz dauerhaft widerstandsfähig gegen Witterung, Pilzbefall, Insekten und sogar Feuer macht. Bei Temperaturen zwischen 800 und 1.200 Grad Celsius zersetzen sich Lignin und Hemicellulose in den obersten Millimetern des Holzes. Die so entstandene Schicht reduziert die Wasseraufnahme, verbessert die Dimensionsstabilität und schützt vor UV-Strahlung – ganz ohne chemische Zusatzstoffe. „Das verkohlte Holz erreicht vollständig ohne biozide Imprägnierung eine erhöhte Dauerhaftigkeit“, sagt Fabian Wagner. Auch in Sachen Brandschutz überzeugt die Methode. „Die bereits verkohlte Schicht wirkt als isolierende Schutzschicht und verzögert den Abbrand des intakten Holzkerns signifikant.“

Das Haven Mountain Retreat von Ennobled fügt sich mit der verkohlten Lärchenfassade geschickt in die Alpenlandschaft von St. Johann im Pongau ein.

BERNHARD MOSER
GESCHÄFTSFÜHRER
ENNOBLED



»No crocodile –
no Yakisugi.«



Beim Projekt „Set Houses with One Pillar“ vom Büro Wagner schützt die Yakisugi-Fassade das Material darunter auf natürliche Weise vor Witterungseinflüssen und Insekten.

VOLLER SCHUTZ DANK ECHTEM YAKISUGI

Für Bernhard Moser, Geschäftsführer des Salzburger Unternehmens Ennobled, ist jedoch klar: Nur das traditionelle Verfahren liefert den vollen Schutz. „Produkte aus Brennsträßen mit Gasbrennern verwittern schnell und müssen oft mit Lack oder Chemie nachbehandelt werden. Das hat mit echtem Yakisugi nichts zu tun“, sagt Moser. Eine gut ausgeführte Yakisugi-Fassade würde dagegen 50 bis 100 Jahre oder noch länger halten. „Nur eine ausreichend starke, rissfreie Schicht macht echtes Yakisugi aus. No crocodile – no Yakisugi.“ Moser verweist auf das klassische vertikale Brennverfahren, bei dem drei Bretter zu einer Kammer verbunden werden. Diese Art der Verkohlung sei tief, gleichmäßig und frei von fossilen Brennstoffen – und somit der einzige Weg zu echtem Yakisugi. Ennobled hat eine eigene Methode in Anlehnung an das traditionelle Verfahren entwickelt, das sogenannte „Deep Charring“.

Geeignete Holzarten sind vor allem Nadelhölzer mit hohem Ligningehalt wie die japanische Zeder oder in Europa: Fichte, Tanne und Lärche. Wagner sieht in ihnen die besten Voraussetzungen für eine stabile Kohleschicht. Auch gestalterisch eröffnet die Methode vielfältige Möglichkeiten. „Durch unterschiedliche Brennparameter lassen sich Farbtöne von tiefsamtem Schwarz bis zu silbrig-grauen Nuancen erzeugen“, so Wagner. Gebürstete Oberflächen, Ölungen oder Lasuren ermöglichen weitere Varianten, wobei diese oft nicht mehr dieselbe Schutzwirkung wie die ungebürstete Originalvariante haben. Moser hebt hier wieder die Deep-Charring-Technologie hervor. „Nur wenn man eine sogenannte thermische Behandlung macht und das Produkt dann bürstet, also die weichen Teile wegkommen, bleibt das Karbonisierte stehen, und das ist der harte Teil im Holz – dieser erfüllt dann wieder den Zweck der langen Haltbarkeit und der thermischen Schicht.“

NACHHALTIGER ALLESKÖNNER

In puncto Nachhaltigkeit hebt sich Yakisugi deutlich von konventionellen Holzschutzverfahren ab. „Der Ressourceneinsatz beschränkt sich im Wesentlichen auf Energie und Wasser“, sagt Wagner. Moser ergänzt: „Während sonst zwei Bäume gefällt werden müssten, genügt für denselben Zeitraum einer.“ Auch hinsichtlich Nachhaltigkeit wichtig: Der Pflegeaufwand ist minimal. Eine gelegentliche Reinigung mit Wasser reicht aus, Nachbehandlungen sind nicht notwendig. Bei mechanischen Schäden ist ein partielles Nachverkohlen möglich.

„Ihre einzigartige Kombination aus radikaler Ökologie, langlebiger Performance und architektonischer Ausdruckstärke positioniert sie als Schlüsseltechnologie für eine nachhaltige Bauzukunft“, fasst Wagner zusammen. Yakisugi ist damit nicht nur ein handwerkliches Verfahren mit Geschichte – sondern eine Methode mit Zukunft. //



BEST PRACTICE YAKISUGI – WORAUF ES ANKOMMT

- Vertikales Brennen im traditionellen Dreieck
- Keine fossilen Brennstoffe
- Mindestens (2–3 mm) starke Kohleschicht
- Kein Nachbehandeln mit Lack oder Chemie
- Am besten geeignet: Lärche, Fichte, Zeder

Anzeige

Karl Limbach & Cie.
GmbH & Co. KG
Metallwarenfabrik
gegründet 1898

Postfach 190365
42703 Solingen
Fon +49 (0) 212 / 39 80
Fax +49 (0) 212 / 39 899
www.limbach-cie.de
info@limbach-cie.de

TÜV Rheinland
CERT
ISO 9001

Limbach® – Muttern für den Holz- und Fertigbau

Bruchlast bis 90kN:



Ø60 M12 – M16 – M20

„L“ – Einschlagmuttern für tragende Holzkonstruktionen sowie im Holzhaus- und Fertighausbau.

Bruchlast bis 60kN:



Ø42 M10x25 – M12x25

„L“ – Flanschmuttern für die Zwischenwandbefestigung

LIMBACH



Facing Life

Weil das Leben keine
Ausstellung ist.



Interior Pro 2.6 Horizontal
Erhältlich ab Januar 2026

www.fundermax.com

For you to create

Fundermax